

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Freitag den 18. März 1932 Nummer 66

Hindenburg verhängt mit Zustimmung der SPD und Nazis

Burgfriedensdiktat über ganz Deutschland!

Bis zum 3. April sämtliche öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel und in geschlossenen Räumen verboten
Falchistische Aktion soll die rote Massenmobilisierung gegen die Unternehmeroffensive verhindern . Revolutionäre Arbeiter! Organisiert den Kampf gegen die neuen Lohn- und Unterstüchungsraub-Pläne der Kapitalisten!

Mobilisiert für den roten Arbeiterkandidaten und für den roten Volksentscheid in Sachsen!

Gestern abend hat Hindenburg eine neue Notverordnung erlassen, durch die vom 20. März bis zum 3. April 1932 mittags 12 Uhr, sämtliche öffentlichen politischen Versammlungen in geschlossenen Räumen, sowie alle politischen Versammlungen und Demonstrationen unter freiem Himmel verboten sind. Für die gleiche Zeit ist jede Art der öffentlichen Verteilung von Plakaten, Flugblättern, und Flugzetteln politischer Inhalts verboten. Nicht genug damit, hat die Regierung die allgemeinen Versammlungsstätten verschärft und sie nunmehr grundsätzlich auf die Flugblätter politischen Inhalts ausgedehnt, die in irgend einer Art, also auch durch Verteilung in den Häusern, öffentlich verbreitet werden. Sowohl die SPD als auch die KPD haben bereits Klipp und klar für den „Burgfriedensdiktat“ Hindenburgs Stellung genommen. Als die kommunistische Fraktion des preussischen Landtags einen Antrag einbrachte, der die Preussenregierung verpflichtete, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß der zweiwöchige „Burgfriedensdiktat“ nicht erlassen werden solle, weil durch ihn die Mobilisation zu den bevorstehenden preussischen und zur Präsidentschaftswahl ruhe, stimmten mit allen anderen Parteien auch die Sozialdemokraten und Nazis den kommunistischen Antrag nieder.

„Burgfriedensdiktat“ — den kennen wir seit 1914! Damals wurde unter keinem Schutz der imperialistischen Massenmord durchgeführt. Vor einem Vierteljahr wurde „Burgfrieden“ zwangsverordnet, um die Organisation der proletarischen Arbeiter gegen den Lohnabbau zu verhindern. Heute wird „Burgfrieden“ verhängt, um Wahlen durchzuführen, wie man sie bereits auf dem Balkan kennt. Hier noch hinter dem Nebel der Feiertagspropaganda organisieren die Unternehmer — an der Spitze die Baulöwen — ihren neuen Lohnangriff. Und während die kapitalistische Presse amtlich, halbamtlich und privat „Arbeitsbeschaffungsprogramme“ wiedergibt, werden gerade jetzt in diesen Tagen zehntausende Arbeiter von neuem entlassen. Nicht vergessen darf werden, daß es die falchistische Schiedsregierung war, die den ersten Anstoß zu diesem Reichsburgfriedensdiktat gab. Angesichts dieser neuen Unterdrückungsoffensive gebietet es die revolutionäre Ehre und Pflicht, daß alle Arbeiter und Arbeiterinnen, alle Werktätigen, mit höchster Bereitschaft für die kommunistische Partei und ihre Presse, den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann und den roten Volksentscheid gegen das Schiedsregime eintreten. Von Mund zu Mund trägt die Forderung in Betriebe und auf Stempelstellen in die Betriebe der Armen: Alles für die Wahl des roten Präsidentschaftskandidaten! Keine Minute Ruhepause! Alles in Reich und Glied am 18. April für Thälmann! Am 17. April heraus zum roten Volksentscheid in Sachsen!

Das war die Diktatur des Proletariats!

Zum 61. Jahrestag der Pariser Kommune

„Der Kampf in Paris ist nur ein kleines Vorzeichen...“
(Bebel am 26. Mai 1871 im Deutschen Reichstag)

Das Vorzeichen, das von dem August Bebel im Reichstag sprach, ist die Pariser Kommune, die heute vor 61 Jahren errichtet wurde und 72 Tage lang inmitten der Kaiser- und Königsliche Europas als eine Regierung der Arbeiterklasse bestand. Zum erstenmal nahm die Arbeiterklasse in einer Hauptstadt Europas die Macht in ihre Hände, führte die allgemeine Volksbewaffnung durch, trennte Kirche und Staat und trug alle Aufgaben für die Massen, betrieblie die Arbeiterbetriebsnahme aller von den Kapitalisten besetzten Fabriken durch Arbeitergenossenschaften und untertrieb den proletarischen Charakter der neuen Regierung durch die Verhängung, daß die Gehälter aller Verwaltungs- und Regierungsbeamten den Durchschnitts-Arbeiterlohn nicht übersteigen dürfen.

72 Tage flatterte über Paris das rote Regierungsbanner. 72 Tage herrschte die junge Arbeiterklasse. Sie mußte unterliegen; denn sie hatte keine führende Partei. Die Klasse, die die Kommune trug, war noch zu jung, um eine Partei entwickeln zu können, die, durch Kämpfe und Erfahrungen gelehrt, die Erhaltung der proletarischen Regierung hätte durchsetzen können. Es fehlte — eine wichtige Voraussetzung für die Proletariat des Deutschland von 1932 — die volle Erkenntnis von der Notwendigkeit, die Masse des Kleinbürgertums und damit das flache Volk in die revolutionäre Bewegung mit einzubeziehen.

Es gebrauchte den Proletariats von Paris genügt nicht an himmelstürzendem Mut. Was ihnen fehlte, war die Rücksichtlosigkeit gegen den Klassenfeind; sie belagerten noch zu viel Erhaltung. Sie hätten in Versailles das Zentrum der weißen Konterrevolution vernichten können. Statt dessen suchten sie mit moralischen Ermahnungen zu überzeugen, was nur das Argument der Waffe am Platze war. So konnte die Reaktion alle Kräfte sammeln und mit Bismarcks freundlicher Unterstützung den Vernichtungskrieg gegen die proletarische Herrschaft führen.

Eine Woche lang tobte die furchtbare Schlacht. Eine Woche lang, vom 21. bis 28. Mai, verteidigten die Arbeiter von Paris auf den Barrikaden die Kommune. Eine Woche lang machten sie dem übermächtigen Feind jeden Fußbreit Boden streitig, und noch im Sterben umkämpften ihre Hände die rote Fahne, Hülferten die erfallenden Lippen: „Vive la Commune!“ — Es lebe die Kommune!

In den letzten Zeilen, die er vor seiner Ermordung schrieb, lehnte uns Karl Liebknecht, daß es Niederlagen gibt, die Siege sind Ein solcher Sieg war der Fall der Pariser Kommune. Der Heroismus der Kommune kämpfer befruchtete und belebte heute noch die Arbeiter und die proletarische Jugend aller Länder, die 72 Tage der Exilierung der ersten proletarischen Herrschaft in Europa vermittelten der Arbeiterbewegung aller Länder die bedeutungsvollen Erfahrungen, aus ihren Fehlern lernen proletarische Generationen. Ohne die Pariser Kommune wäre der Kampf der Weltproletariat um den Sieg weit schwieriger, blutiger und langwieriger gewesen. Lenin selbst schrieb:

„Die Sowjetgewalt ist der zweite weltgeschichtliche Schritt über die zweite Etappe in der Entwicklung der Diktatur des Proletariats. Der erste Schritt war die Pariser Kommune.“

Man muß Paris kolieren; man muß es hindern, mit dem Volk in Verbindung zu treten — das war einer der wichtigsten Grundzüge beim Vorgehen der Versailles Gegenrevolution.

Wandererwert liefert Kriegsmaterial

Herstellung von Chassis für Militärautos . Japaner besichtigen das Werk

Chemnitz, 18. März. (Eig. Drahtbericht.)

Meine Arbeiterkorrespondenten teilen uns wichtige Tatsachen über die Kriegsproduktion im Wanderer-Werk mit. Es werden seit einigen Tagen eine große Anzahl Chassis gebaut. Ferner spricht man im Betrieb darüber, daß größere Ausbesserungen und wahrscheinlich Neuanschaffungen in der nächsten Zeit vorgenommen werden. Wie richtig die Vermutungen der Arbeiterkorrespondenten sind, geht insbesondere daraus hervor, daß eine Delegation Japaner das Wanderer-Werk besichtigte und eine längere Konferenz stattfand.

Alle diese Tatsachen lassen die Schlussfolgerung zu, daß auch das Wanderer-Werk für Japan Kriegsmaterial herstellt.

Die deutsche Industrie wird immer mehr zu einem der größten Kriegsmaterialfabrianten, zu einer der ersten Kriegsmaterialfabrianten der imperialistischen Kriegstreiber. Die täglichen Meldungen aus Stahl- und Textilbetrieben, aus Chemiefabriken und Autofabriken über Herstellung und Verladung von Kriegsmaterial überfluten uns. Auch in Sachsen werden in vielen Betrieben Materialien für die Kriegsverbrecher hergestellt. Das zeigt erneut der Bericht der Arbeiterkorrespondenten aus den Wanderer-Werken. Jeder Werktätige muß sehen, daß die Gefahr des Krieges gegen die Sowjetunion immer drohender wird. Es finden bereits Gespräche an der Sowjetgrenze im Fernen Osten statt. Die japanischen Kriegsverbrecher haben Mandchuria, einen Ort, der unweit an der Grenze liegt, besetzt und konsolidieren immer mehr Truppen an der Grenze der Sowjetunion.

Japanische Truppenkonzentration an der Sowjetgrenze

Auffstände gegen neuen Mandchurien-Staat als Vorwand für Truppentransporte und Bildung weingardistischer Banden.

In einer Reihe von Grenzorten der mandchurisch-sibirischen Grenze sind bereits reguläre japanische Truppenteile gegen die chinesischen Aufständischen eingesetzt worden. Die Operationen werden vom Obersten Chef des japanischen Generalstabes Hanjo und dem Chinesengeneral Ma geleitet, der von Japan zum Kriegsminister des neuen Mandchurienstaates ernannt wurde. In Mandchuria, der Grenzstation der Lachinabahn, sollen sich mehrere tausend chinesische Soldaten im Aufstand befinden. Im ganzen Gebiet toben erbitterte Kämpfe. Von Chardin aus werden immer neue Transporte von japanischen Regimentern und weingardistischen Banden an die Sowjetgrenzen organisiert. Im ganzen Grenzgebiet wurde durch die japanischen Militärbehörden der Ausnahmezustand verhängt.

Die Arbeiterklasse hat in diesen Tagen höchste Gefahr für das sozialistische Vaterland eine große Aufgabe zu vollbringen. Es liegt in seiner Hand, ob den imperialistischen Kriegsverbrechern das Handwerk gelegt wird oder ob der Weltkriege sich entspinnt.

Jeder Handschlag bei Herstellung und Verladung von Kriegsmaterial hilft den Imperialisten. Jede Massenaktion jeder Art gegen Munitionsherstellung, jeder Kampf gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher hält den Interventionenkrieg ge-

Gedenkt der Märzgefallenen

Große Märzkundgebungen im Kristallpalast, Schäferstraße und Watzkes Etablissement, Mickten, heute Freitag, 18. März 1932

... ihre Kräfte allein waren nicht stark genug. Sie benötigten Hilfe. Bismarck gewährte sie.

Der Blut- und Eisenkanzler ließ die französischen Kriegsgefangenen Offiziere frei, damit sie am Kampf gegen das rote Paris teilnehmen konnten. Bismarck ließ, wo die Kräfte der Besatzer nicht ausreichten, deutsche Truppen an der Umzingelung von Paris teilnehmen, unter ihnen ein junger, damals noch unbekannter Leutnant: Paul von Hindenburg...

Die von den deutschen Truppen besetzte französische Bourgeoisie machte fruchtlos mit der deutschen Bourgeoisie gemeinsame Sache. Die eben noch mit den Waffen in der Hand ausgetragenen schwerwiegenden Differenzen waren in dem Augenblick ausgeglichen, wo der gemeinsame Feind die Arena des politischen Kampfes betreten hatte.

Etwa Jahrzehnte später, sehen wir das gleiche Schauspiel, nur mit umgekehrten Vorzeichen. Im Ruhrgebiet waren, wo die deutschen Kapitalisten die französischen Generalen zu Hilfe riefen, um die streikenden Bergarbeiter niederzuschlagen. Es ist eine alte Sache: der Nationalismus der Bourgeoisie hat da auf, wo ihre Profitinteressen in Gefahr sind.

Intervention gegen Revolution! Vor 140 Jahren verbanden sich die feudalen Herrscher Europas zur Niederschlagung der großen französischen Revolution. Aber sie vermochten nicht, die Revolution niederzuwerfen; nein, die bürgerliche Revolution wurde auf den Spitzen der Kaiserkrone in die feudale Hölle des Europa hineingetragen.

Intervention gegen Revolution! 1871 in der französischen Bourgeoisie zusammen mit den deutschen Generalen selbst der Träger der Intervention gegen die Herrschaft der aufsteigenden neuen Klasse der Zukunft.

Intervention gegen Revolution! Das ist die Politik der Kapitalisten der ganzen Welt gegen die zweite große in England errichtete Kommune. Sie hütet sich neben den Profiteuren auf die armen Bauern, sie ist verwandt mit der Sympathie der Arbeiter aller kapitalistischen Länder. Sie ist uns selbst. Sie wirft die imperialistischen Feinde nicht nur zurück, — ihr Beispiel entzündet die Werkstätten in den kapitalistischen Nachbarn zur Ausführung der Kommune auch in ihren Ländern.

„Krieg den Palästen und Friede den Hütten!“ Dieser Ruf der Pariser Kommune ist heute zum donnernden Schloßstein aller geworden, die noch dem Ausbruch aus der marischen kapitalistischen Welt der Auflösung und des Niederganges, des Hungers und des Elends lauern. Dem Vorkriegsgericht von 1871 ist die historische Schlacht von 1917 gefolgt. Ungerachtet die Gebiete Sowjetrusslands, beherrschen die Radaudern der Pariser Kommune in der Sowjetunion ein Schloß des Erdballs.

Die Kommune von Paris — sie ist „der räumliche Vorkampf einer neuen Gesellschaft“ auch in den Ländern, wo jetzt noch die Proletariat unter der kapitalistischen Herrschaft leidet, und wo ihre Schranken am heutigen Tage in die Zeit der ersten proletarischen Regierung zurückzuführen, von der Engels 1891 sagte:

„Wollt ihr wissen, wie die proletarische Zukunft aussieht? Seht euch die Pariser Kommune an. Das war die Diktatur des Proletariats!“

18. März

Der Kampf- und Hilfstag der Roten Hilfe

Am 18. März, dem internationalen Hilfs- und Kampftag der Roten Hilfe, finden in allen Ländern der Welt gewaltige Demonstrationen, Meetings und Kundgebungen statt, die dem Willen der werktätigen Massen, die Amneistie, für unsere politischen Gefangenen zu erkämpfen, den sozialistischen Terror zu brechen, Ausdruck verleihen.

In allen kapitalistischen Ländern, besonders in den Ländern in denen der Faschismus seine brutalen Formen entwickelt hat, sind die Kerker überfüllt von den revolutionären Arbeitern und Bauern, die sich nicht der schicksalhaften Diktatur beugen, die aufrecht und lauthall den Kampf gegen den mörderischen Faschismus aufnehmen.

Terrorist, gegen die werktätigen Massen in gleichzeitig Kriegsfürer gegen die Sowjetunion. Der Überfall des japanischen Imperialismus auf Schanghai, die unerhörten Kriegsverbrechen gegen die werktätigen Massen Chinas, die Amnestie der Bombardiere rufen einen Heberfall auf die Sowjetunion und die Gebiete Sowjetrusslands immer näher.

So ist in diesem Jahre der 18. März gleichzeitig ein Appell an die werktätigen Massen, den verhassten Kampf gegen die Kriegstreiber aufzunehmen, das Solidaritätsband mit den Arbeitern und Bauern der Sowjetunion locker zu halten.

In Deutschland mahnen uns an diesem Tage 7000 proletarische politische Gefangene, 45000 Beschäftigte und Angehörige, den Kampf für die Vollamnestie energischer, zielbewusster, fruchtbarer in Angriff zu nehmen.

Das Solidaritätsband der Roten Hilfe kann bei dem häufig sich heizenden Terror nur dann mit Erfolg durchgeführt werden, wenn die breiten revolutionären Massenorganisationen und ihre Mitglieder sich immer wieder vor Augen halten, daß für die Sicherung der Kampfkraft der ausgebeuteten Massen das Solidaritätsband der Roten Hilfe unentbehrlich ist.

In diesem Sinne muß auch der 18. März 1933, der Kampf- und Hilfstag der Roten Hilfe, ein neuer Aufbruch zur härteren und kühneren Solidarität der werktätigen Massen mit den Opfern der schicksalhaften Justiz und des Terrors werden, ein Appell zur festesten Verbundenheit mit der Roten Hilfe und ihrem Kampf für die Amnestie unserer 7000 proletarischen politischen Gefangenen.

Politischer Massenstreik in Polen

Ausdehnung der Streikfront gegen das Pilsudski-Regime

Warschau, 17. März. In Warschau haben zahlreiche Betriebe, darunter die Werke Pilsudski, Fedik, Korbin, Sosilbe, Telegraphenapparatur usw., im Streik. Auch von den Mittel- und Kleinbetrieben der Bekleidungs- und Tricotagenindustrie sowie der Nahrungsmittelindustrie haben sich zahlreiche Belegschaften am Kampf beteiligt.

In Oberschlesien sind sämtliche Arbeiter der neun großen Gruben und des Hüttenwerkes Kuta-Polju in den Streik getreten. Auch in Cieszyn und Bielsa streikten fast alle Arbeiter.

In den Demonstrationen in Krakau, bei denen es zu den heftigsten gemeldeten schweren Zusammenstößen mit fünf getöteten Arbeitern kam, beteiligten sich 8000 Arbeiter.

Am Kreuze Schindlerstraße kam es in Schlesiensgrube zu Demonstrationen der Arbeitlosen, denen keine Unterstützung entgegengebracht wurde. Die Polizei wurde mit Steinen zurückgeschlagen. Als Verstärkungen herangezogen wurden, kam es zu schweren Zusammenstößen.

Hindenburg-GPD feiert „Geist von 1914“

Der Schwindel. Faschismus sei „geschlagen“. Haß gegen revolutionäre Klassenpolitik

Der sozialdemokratische Parteivorstand veröffentlicht gestern in der SPD-Presse einen Aufruf, in dem er die Hindenburgpolitik der Sozialdemokratie leiert. Es heißt in dem Aufruf:

„Die Sozialdemokratie, die im Ariete die schwerste Part der Landesverteidigung getragen hat, die Deutschland im Jahre 1918 aus dem Zusammenbruch gerettet hat und seitdem den Kampf gegen die Part der Reparationen praktisch führt, wird nicht länger dulden, daß Leute, die nichts getan und geleistet haben, aus ihrer angeblichen Liebe zum deutschen Volk ein schmutziges Parteigeldstück machen.“

Damit wagen sich die sozialdemokratischen Führer noch zu brühen: mit dem Hineinschieben von Millionen Proletariat in die Schützengraben des Weltkrieges 1914 bis 18 für den kapitalistischen Profit, mit der Bewaffnung der schicksalhaften Offiziere (der heutigen Nazis) der Niederlage der deutschen Revolution.

Sie wollen jetzt ihre jahrelange inoffizielle Politik des Dames- und Youngsplanen vertuschen, mit der sie der nationalsozialistischen Demagogie erst die Bahn bereitet haben. Der Aufruf verbindet damit die übliche Hege gegen die Kommunistische Partei, wirft uns „Verrat“ an der Arbeiterklasse vor, weil wir Kommunisten nicht die Notverordnungsdiktatoren und Naziführer vom Reichswehrministerium für „Befämpfer“ des Faschismus, sondern für einen Teil des deutschen Faschismus halten. Aus dem Aufruf der Weis spricht der Haß, spricht die Lohnabhängigkeit gegen unsere revolutionäre proletarische Klassenpolitik, die für die Schlichter der Notverordnungspolitik das Schlimmste und gefährlichste Verbrechen ist. Sie sind für den Kriegsgott von 1914.

Da die Sozialdemokratie ihre Politik der Unterjochung des Lohnarbeiters, des neuen Angriffs auf die Erwerblosenverhältnisse

und des Streikrechts fortsetzen wird, verurteilt sie die sozialdemokratischen Arbeiter vom westlichen Kampf in der roten Welt, „sozialen“ Reichstagsanträge der SPD, die die „Verstaatlichung der Schwerindustrie, Beschaffung neuer Arbeitsgelegenheit, Unterstellung der Banken und Kartelle unter die Aufsicht des Staates“ abzuhaken. Mit Hilfe des Bundes der SPD-Führer über „Verstaatlichung“ und „Sozialpolitik“ werden zur selben Zeit die Schulden der Großbanken verstaatlicht, es werden ihnen Millionenangeleierte aus Staatskassen in der Brüningregierung als Subventionen gegeben.

Die Politik der Sozialdemokratie führt die Massen immer tiefer in Not und Elend. Die betretende Politik des Kommunismus, die Stabilisierung der unüberwindlichen außerparlamentarischen Willensmacht der deutschen Arbeiterklasse, wird alle Feinde des Sozialismus schlagen. In diesem Zeichen marschieren wir zum zweiten Mal für die Kampfabteilung der kommunistischen Partei, des Genossen Ernst Thälmann und zum roten Volkstribunal in Sachsen.

Kampfausschub in Broditz!

Nach Redaktionsaufruf wird uns mitgeteilt: In einer Versammlung, in der eine glänzende Kampfkommune herrschte, erklärten sich die Broditzer Gemeindefreien mit den freikämpfenden Glasarbeitern in Broditz, die wählten einen betrieblichen Kampfausschub von 10 Mitgliedern. Auf Antrag der kommunistischen Gemeindefreien werden den Streikenden Gelder ausgezahlt.

Gebering verbietet die SA nicht!

Hausdurchsuchungen bei den Nazis fünf Tage nach SA-Warn. Raffiniertes Wahlmandat der Hindenburg-GPD! Arbeiter, laßt euch nicht irreführen! Schafft roten Selbstschutz

Am Donnerstag fanden in ganz Preußen Hausdurchsuchungen in den Gaueinheiten der Nazis statt. Bei diesen Hausdurchsuchungen wurden zahlreiche Waffen beschlagnahmt. Außerdem fiel der Polizei schriftliches Material in die Hände, aus dem hervorgeht, daß die SA zum Bürgerkrieg gegen das Proletariat ausgerüstet wird.

Zu diesen Hausdurchsuchungen, die von der ganzen bürgerlichen und SPD-Presse in größter Aufmerksamkeit mitgeteilt werden, schreibt das preussische Innenministerium des Sozialdemokratischen Senats, es sei schon seit längerer Zeit bekannt, daß die Nazis für den 18. bzw. 11. März „gewalttätige Auseinandersetzungen“ vorbereitet.

Der Bericht Geberings zählt Waffentager und Warnbefehle der SA, dann die bereits erfolgten Beschlagnahmungen großer Waffentager der Nazis auf und gibt weiter einen Warnbefehl der Standarte 149 der SA im Gaukreis Dörmak (Schneidemühl) bekannt, der genaue Anweisungen und Mobilisierungspläne für den Bürgerkrieg enthält.

Reichsregierung „böllig unbeteiligt“

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, ist das Reich an der Polizeiaktion gegen die Nazis in Preußen völlig unbeteiligt. Die Unterstellung ist vom Reich weder eingeleitet noch angeordnet worden. Diese Erklärung der Brüningregierung ist eine schäfernde Lüge für die SA, die vor wenigen Wochen dieser Regierung ihr volles Vertrauen ausprobiert. Mit dieser Erklärung deckt die Brüningregierung praktisch die Halbeskammerpartei.

Selbstverständlich wird diese „Aktion“ Geberings gegen die Nazis von der SPD-Presse mit einem Freudensturm begrüßt.

Mit wollen eindeutig und nüchtern einige Tatsachen feststellen:

Erstens vier Tage vor der Reichstagswahl veröffentlichte die kommunistische Presse Nachrichten über die Bürgerkriegsgerüstungen der SA. An Hand von Tatsachen teilten wir mit, daß die Nazis jehemalig am 12., 13. und 14. März in den SA-Abschnitten einquartiert waren. Wir fragten Herrn Gebering:

Warum hat er nicht an diesem Tage die Hausdurchsuchungen vorgenommen? Warum mocht er seine „Aktion“ erst fünf Tage später?

Die Antwort darauf ist einfach. Mit dieser „Aktion“ gegen die Nazis sollen die SPD-Arbeiter beruhigt werden. Sie sollen glauben, daß jetzt wirklich etwas gegen die Nazis unternommen wird. Aber wir erinnern die SPD-Arbeiter heute an folgende Tatsachen:

Herr Gebering hat den Nazis Frontkämpfer-Satz verboten, obwohl gegen diese Organisation nichts von dem Material vorlag, das Gebering über die SA besitzt.

Aber Gebering verbietet die SA nicht!

Im Gegenteil, Preußen stimmt im Reichstag dafür, daß die SA in die Reichswehr übernommen wird. Die Brüning-Politik läßt die Verleumdungen revolutionärer Arbeiterorganisationen auf, wenn die Nazis ihre Sprengung organisieren. Die Gebering-Politik erzieht der Königsberg einen Arbeiter und eine Arbeiterin, die sich gegen Nazisblut wehren. Die Gebering-Politik schützte die militärisch organisierte Propaganda in den Berliner Arbeitervereinen, obwohl die SA-Schied-Polizei in Sachsen.

Das ist das wahre Gesicht des Verbrochens des „Reichswehrl“ gegenüber den Nazis. Und jetzt soll demselben Schluß sein? Diese ganze „Aktion“ vier Wochen vor den Reichstagswahlen ist nur der Auftakt zur verheerenden Verleumdung der Arbeiter!

Der Kampf gegen die Nazis kann nur von der revolutionären Arbeiterklasse ernsthaft geführt werden. Nicht mit der Polizei, der „Eisernen Front“, sondern in der roten Einheitsfront. Diese sind die Halbeskammerfronten zu bezeichnen. Nicht mit dem „Schutz“ der schicksalhaften Polizeioffiziere Geberings, oder der Schied und Nichter, sondern durch organisierte rote Selbstschutz und Kampf für Befreiung des SA-Bereichs, wachen und können die Arbeiter mit der Halbeskammerpolitik Schick machen.

Massenverhaftungen wegen des Polizeibeamtenmordes

Nazis denunzieren um Spuren zu verwischen. Was weiß SA-Breupfer vom Mörder?

In der Nacht vom 17. zum 18. März wurden nahezu 100 Arbeiter dem Polizeipräsidium zugeführt. Dort wurden sie zwei vollkommen unbekanntem Verbrechen gegenübergestellt, die behaupteten, die Täter in der Mordnacht gesehen zu haben. Doch

haben sie selbstverständlich in keinem der Arbeiter des Präsidiums erkannt. Soweit wir erfahren, wurden sämtliche Arbeiter auf freien Fuß gelassen. Fast alle Verdächtigungen scheitern an Grund von Denunziationen von Nationalsozialisten.

Verdächtige Tatsache ist äußerst mysteriös und gibt einen neuen Anhaltspunkt für die Erwägung des wahren Taten. Wir berichteten bereits, daß die Auto-Kleberarbeiten der Nazis sich äußerst verächtlich gemacht haben. Heute erfahren wir von einem portulischen Arbeiter, daß der berüchtigte Nationalsozialist Breupfer, offenbar in angelegentlichem Interesse, erzählt hat, er wolle ganz gut, wer der Täter sei. Gleichzeitig wird uns mitgeteilt, daß bei den Zusammenstößen in Köbbitz, die durch Demonstrationen herbeigeführt wurden, sich folgender Vorfall ereignet hat: Als einige Polizeibeamte sich auch gegen Nationalsozialisten frech auftraten, wurde einer ausreißend, ergriffen und die Nacht, wobei einer ausreißt: „Nehmt euch in Acht, denn ich euch nicht so geht, wie dem Gorbiger!“

Wir fragen das Polizeipräsidium:

Wohin hierüber bereits Meldung erlassen worden? Hat man unternommen, um die Streikenden zu beruhigen?

Die Dresdener Eisenbahnenarbeiter, die die SA in der nationalsozialistischen Frontkämpfer und Bandenführer, welche zur Stunde, was sie selbst von den nationalsozialistischen Polizeibeamten zu halten hat!

Der „Kampfbild Schwarzweißrot“, Jugendkapitän (Quadrantensoldat und Schloß), hat beschlossen, an polen Wählung zur Präsidentschaft nicht teilzunehmen. Gebering gilt für sie bereits als gemäßigt. Das sind die Reden sollen der „antifaschistischen“ SPD!

Die Politik des Auslandes

Die Mongolische Volksrepublik bedroht

(Gegen den Rest des Ostens, des gelben Raumes.)

In seinen veröffentlichten ersten Teil dieses Artikels ist nach einem großen Fehler die Mongolische Volksrepublik als Sowjet-Mongolei bezeichnet worden. Es handelt sich selbstverständlich um die mit der Sowjetunion in einem Freundschaftsverhältnis stehende Mongolische Volksrepublik.

(55. Jahrg.)

Die Mongolische Volksrepublik bedroht die russische Weltmacht. Sie ist ein Territorium, welches das Territorium Deutschlands und Frankreichs zusammengefaßt übersteigt, mit seiner Kammenbevölkerung, die kaum 500.000 Menschen beträgt, wobei 30 Prozent aller Männer sich in buddhistischen Klöstern (Ganas) befinden und das unter dem Druck des Imperialismus und seines eigenen Feudalismus steht, sich zu hoch schneller erfolgreicher Entwicklung und so dem Wachstum der Wirtschaft emporschieben.

Das wurde nur erreicht auf dem Wege eines revolutionären Kampfes mit dem alten überlebten feudalistischen System und nach dem Umbau der Wirtschaftsbasis auf sozialistische Grundlage, nachdem die Imperialisten rückwärts aus der Hand gedrängt worden waren.

So wurde die Konfiskation des Eigentums der großen Feudalherren durchgeführt. Das den Klöstern gehörende Vieh wurde zum größten Teil den Landarbeitern, armen und Mittelbauern zu vertraglich festgelegten, für die kleinen vorteilhaften Bedingungen zur Nutzung übergeben. Seitdem ist die Zahl der Ganas gestiegen. Allein in den letzten zwei Jahren betrug die Zahl der Ganas, die die Klöster verlassen und sich der Produktionsarbeit zuwenden, volle 50.000.

Das Sozialistisches und der Staatshandel haben die ausländischen kapitalistischen Handelsfirmen vollständig verdrängt und beherrschen erfolgreich den Kleinhandel, so ist jetzt schon mindestens 70 Prozent des Kleinhandelsumsatzes in Händen.

Das nationale Wachstum der Kollektivwirtschaften in der Sowjetunion rief unter den Massen der Arbeiter und Bauern die Schaffung von Kollektivwirtschaften in der Mongolischen Volksrepublik hervor. Es sind jetzt schon 33 bis 34 Prozent der Wirtschaften in Kollektivwirtschaften vereinigt. Diese Kollektivwirtschaften haben jetzt schon fast genau soviel Vieh wie vorher die Feudalherren und Klöster, d. h. ungefähr 10 Prozent des Viehbestandes des ganzen Landes. Selbstverständlich hat sich dies in Folge einer Erhöhung der Lebenshaltung der ärmeren Schichten des Volkes ausgedrückt.

Die Erfolge der Mongolischen Volksrepublik führen notwendigerweise zur Revolutionierung der Arbeiter und Bauern, die in der revolutionären Mongolei grenzenden Gebiete bedürfen.

Man kann mit Bestimmtheit behaupten, daß der Heber der Mongolischen Volksrepublik Japan nicht weniger als 10 Millionen Yen und 400 Millionen Dollar zu zahlen kommen wird. Der Kampf, den Japan in den mongolischen Provinzen zu führen sucht, ist längst verliert. Die Provinzen sind längst gerettet und unterdrückt. Die mongolische Volksregierung und die Nationalrevolutionäre Partei sind nicht die Kommunisten, sie werden um jeden Fußbreit Boden kämpfen.

Die mongolischen Arbeiter, Kollektivwirtschaftler und Einzelwirtschaftler werden sich wie ein Mann gegen den japanischen Imperialismus und für die Verteidigung der revolutionären Revolutionen erheben.

Im gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus und den imperialistischen Krieg, im Kampf für die Verteidigung der Sowjetunion, im Kampf für die Erhaltung und Festigung der Sowjetunion, gegen die Ausplünderung des chinesischen Volkes durch den Imperialismus und den übrigen Imperialismus, muß der Kampf für die Überwindung des Ansehens auf die Mongolische Volksrepublik ihren hervorragenden Platz einnehmen.

Revolutionäre Aktionen in Italien

Massenkampf gegen Hunger und Unterdrückung im „Dritten Reich“

Von der italienischen Grenze, 16. März 1932. Von allen Teilen Italiens kommen Nachrichten über Demonstrationen und Konflikte. Wegen der neuen Klassen auf die Löhne, im Kampf gegen Erwerbslosigkeit heizt das italienische Proletariat seinen Kampf. In der Lombardei, in Ferrara, in Cerro Maggiore, in San Vittore Olona, in ganz Bologna ziehen die Erwerbslosen auf die zentralen Plätze und verlangen Arbeit und Brot.

In Emilia kämpfen Erwerbslose und Betriebsarbeiter zusammen um eine Erwerbslosenversicherung für alle Erwerbslosen. In Oleggio unterzeichneten 700 Arbeiter eine Erklärung, wonach sie ablehnen, die jährlichen Gemeindefinanzbeiträge zu zahlen; sie fordern die Einberufung einer Gemeindefinanzkommission, in welcher die Organisation einer proletarischen Kampforganisation verwandelt werden soll. In Belluno wurde das Gemeindehaus in Brand gesetzt.

Deutschland zur Donauföderation

Die Weimarer Regierung hat nunmehr ihre Zustimmung zum Tardieu-Plan einer Donauföderation erteilt. Sie lehnt die französischen Pläne ab, bietet jedoch gleichzeitig Frankreich zur gemeinsamen Hauptüberlegung der schwebenden Donauföderation an.

Die deutsche Regierung vertritt in ihrer Antwort an Tardieu, die französisch-italienischen Gegenstände in der Frage der Donauföderation auszunutzen. Nachdem Frankreich die Donauföderation der deutschen Regierung, die im vergangenen Jahr in den Verhandlungen um die deutsch-österreichische Zollunion bereits geäußerte Zustimmung angenommen hatten, durch sein Nichtantworten zurückgewiesen hat, mag Deutschland seine selbständige Donauföderation nicht zu betreiben. Die formelle Ablehnung des Tardieu-Planes wird mit vielen Vorbehalten vor Frankreich ausgesprochen. Gleichzeitig enthält die deutsche Antwort jedoch ein Angebot an Tardieu zu einem gemeinsamen deutsch-französischen Vorgehen auf Kosten Österreichs und Ungarns.

Die in ganz Europa gegenwärtig durch den französischen Versuch einer Befestigung seiner Vormachtstellung in Mittel-

europa aufgetriebenen imperialistischen Konflikte sind nur ein Sonderfall der allgemeinen Verschärfung der internationalen Gegensätze und stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem großen imperialistischen Konflikt, der im Fernen Osten bereits die Form des blutigen Krieges angenommen hat.

Bauernkampf gegen Versteigerung

Wien, 17. März. Aus Innsbruck wird gemeldet: Selbst nachmittags sollte ein Fuhrmannsamt in Thaur bei Hall in Tirol versteigert werden, zu der ein Oberlandesgerichtsrat vom Bezirksgericht Hall erschienen war. Zu dieser Versteigerung hatten sich zahlreiche Arbeiter und Bauern eingefunden, die die Durchführung der Versteigerung verhindern wollten. Die erschienenen Gendarmeriepatrouille war zu schwach, um die angelegten Wägen zu zerstreuen. Von Innsbruck wurde eine Versteigerung unter Leitung eines Beamten der Bezirkshauptmannschaft nach Thaur entsandt, die mit brutaler Gewalt eintritt. Drei Kommunisten wurden verhaftet und dem Landesgericht Innsbruck eingeliefert. Eine in benachbarten Tirol einberufene Versammlung der KPD wurde verboten.

Krisenzeichen in Frankreich

Paris, 17. März. Eine der größten französischen Textilfabriken, die Gesellschaft für Leinenindustrie (Compagnie de l'Industrie Linière), die über ein Kapital von 22 Millionen Franken verfügt, hat Konkurs erklärt. Die Gesellschaft besitzt in Frankreich bedeutende Textilfabriken, außerdem besitzt sie einige große Geschäftshäuser in Paris. Sie gehörte zu den ältesten Textilfirmen Frankreichs.

Amerika in der Krise

Washington, 17. März. Die für den Monat Februar veröffentlichte Statistik des amerikanischen Außenhandels ist ein neuer Beweis für den Schrumpfungsprozess der amerikanischen Wirtschaft. Die Einfuhr betrug 131 Millionen Dollar und blieb um 43.940.000 Dollar hinter dem gleichen Monat des Vorjahres zurück. Die Ausfuhr belief sich auf 186 Millionen Dollar und ist um 69.345.000 Dollar niedriger als im Februar 1931. Der Ausfuhrüberschuss ging auf 54 Millionen Dollar zurück. Die Goldausfuhr belief sich im Februar 1932 auf 128.211.000 Dollar gegenüber nur 14.000 Dollar im Februar 1931.

„Nationale Einheitsfront“ für Strenger

Stockholm, 16. März. In Schweden bemühen sich die bürgerlichen wie sozialdemokratischen Politiker auf das eifrigste, die durch den Selbstmord des Rindholmsbergs erzeugte Benommenheit durch unzutreffende Behauptungen zu beruhigen. Sie versichern einstimmig, daß keine Veranlassung zur Beunruhigung vorliegt.

Über die postkartige Eile, womit sie schon in der Nacht zum Sonntag das provisorische Geleit über das Moratorium im Reichstag durchführten, bewies den Ernst der Lage.

Es herrscht vollkommen Einigkeit der „Vollvertreter“ aller Parteien im Reichstag bei der Verurteilung der Frage. Keine Stimme erhebt sich gegen die vorgeschlagene Maßnahme, wonach die kapitalistischen Vorkontoren mit den Geldern der Steuerzahler getarnt werden sollen. Nicht nur die Bürgerlichen und Sozialdemokraten, sondern auch die Abgeordneten der brandenburgischen Arbeiterpartei stimmten für das Geleit. Zum Verwalter des Strenger-Konzerns während des von der Regierung angeführten Moratoriums und zum Geschäftsführer des Konzerns ist der ehemalige Finanzminister Ernst Ryberg ernannt worden.

Kurze Auslandsnachrichten

Das Direktorium der Bank von England, das erst in der vorigen Woche eine Erhöhung des Diskontfußes auf 4 Prozent beschlossen hatte, hat in seiner Donnerstag-Wocheversammlung eine erneute Herabsetzung des Diskontfußes um 1/4 Prozent auf 3 1/4 Prozent beschlossen.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion teilt mit: Bolshakow ist am Mittwoch in Audienz bei dem normalen Stellungswechsel seiner Verleumdung aus dem Kriminallager entlassen worden.

Bei den Gemeindevahlen in Riga (Korpatow-Ukraine) erhielt die KPD 11.000 Stimmen und 16 Mandate. Die Sozialdemokraten erhielten nur 11 Stimmen und die Agrarier 130. In der Gemeinde hat die KPD die absolute Mehrheit.

Zwei der Missetäter auf den Präsidenten von Peru wurden zum Tode, vier zu je 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Die Todesurteile wurden bereits vollzogen.

Der Sohn des Kürbis

VON BRUNO JASIENSKI AUS DEM RUSISCHEN VON GEORG ZIVIEZ

Beobachtung
Durch die Türschwelle des weißen Mannes kam der kleine Van in die Klassenstube. Und von dort schaute man ihn, da er sich als ungewöhnlich intelligent und fleißig erwies, nach Schluß der Stunde zum Klassenleiter.

Wach hier, erfüllte Van die Erwartungen, die man auf ihn setzte. Er lernte mit großem Eifer und leistete in allen Fächern hervorragendes. — Aber noch einiger Zeit kam es zu einem Zwischenfall, der das wissenschaftliche Weiterbestehen Vans für ein alljährliches Ende bereitet hätte.

Das Gymnasium der Mission wurde nämlich nicht nur von Chinesen, sondern auch von weißen Schülern besucht. Allerdings waren die weißen Jungen arbeitslos und die für die Arbeit und „Schulnoten“ kämpften. Die Berührung ging aber nicht so weit, daß sie sich scherten, von den gelben Klassenkameraden die Arbeiten abzuschreiben und ihnen dafür unter dem Tisch ein Stück Kuchen zu stecken. Doch in der Pause waren sie immer umhertreibend und riefen dem Gelben, dessen Arbeit sie abschrieben hatten, „Nack, daß du faul bist“, „Schlitzauger“.

Einesmal, während der großen Pause, hörte Van zufällig, wie ein paar dieser weißen Klassenkameraden miteinander den Plan schmiedeten, ihre Noten im Klassenbuch zu ändern. Einer von ihnen, ein kleiner mit einer Sturmschnecke, hatte zu diesem Zweck den Schlüssel des Lehrerzimmers gestohlen. Der Plan sah zur Ausführung aus, als die Lehrer feststellten, daß die Noten im Klassenbuch geändert waren und die Schüler nachhörten, um die Schulnoten zu finden, erhob sich der kleine Van und sagte:

„Mir sind es nicht gemessen, sondern die Chinesen. Sie haben unter Wachen nachgesehen, um das Klassenbuch zu heilen.“

Ich habe gesehen, daß dieser Kleine da den Schlüssel zum Lehrerzimmer gestohlen hat!

Er wies auf den kleinen Van, einen kleinen, schmalen Jungen.

Vater Benedikt packte ihn beim Fragen, zog ihn zum Ratgeber, gab ihm mit dem Finger ein paar tüchtige Hiebe auf die Finger und ließ ihn dann zur Tür hinaus.

Das war zu viel für Van. Er ging auf den Jungen mit der Stupanele los und gab ihm einen Faustschlag ins Gesicht. Der weiße Junge lehnte sich zur Wehr, und als es schließlich gelungen war, die Kampfbanden zu trennen, hatte der kleine Weiße eine blutige Nase und ein blutunterlaufenes Auge. So ausgerichtet lief er nach Hause.

Van wurde in ein leeres Klassenzimmer gesperrt. Am Nachmittag erlitten der Vater des Kleinen mit der Stupanele in der Schule. Es war ein geprügelter, parfümierter Herr, der eine Odensolette im Knopfloch trug.

Van hörte durch die Wand, wie der aufgedrachte Herr im Zimmer des Vater Dominicus vor Mut schrie und mit den Füßen kämpfte.

„Doch der Rest sofort vor die Tür gesetzt wird!“ — brüllte er, außer sich.

Vater Dominicus wandte unter lautem Aufschreien ein, der Kleine mit der Stupanele hätte allerdings, wie im zwischenzeitlich festgestellt worden ist, die Noten im Klassenbuch korrigiert. Auf diese Erklärung hin wurde der Vater ein wenig leiser.

„Dann soll dieser unerschämte kleine Chinese aber vor meinen Augen gefügigt werden,“ sagte er, „mit dem Kohlstod!“ — Rindholmsbergs Hieb!

Van hatte Van ins Zimmer, legte ihn über eine Bank und ließ ihn. Der Weiße mit der Odensolette klopfte mit seinem elegant behauenen Fuß den Takt dazu beim vierzigsten Hieb zurück der Stod. Der weiße Herr behand nicht auf eine Fortsetzung der Prügelung, sondern schlug die Tür hinter sich zu und ging in seinem Korb mit dem Gesicht zur Wand mußte der kleine Van bis zum Abend sitzen.

Am nächsten Tage wurde ihm gesagt, daß man ihm, um seiner guten Leistungen und seines fleißigen Willens nach einmal vergeben würde, daß man ihn aber sofort von der Schule jagen müßte, wenn er etwas noch einmal vornehmen würde.

Es kam nicht wieder vor. Van dik die Fühne zusammen und gab den Weihen auf ihre spöttischen Bemerkungen und ihre Verleumdungen keine Antwort. Er gab ihnen aber auch nicht mehr seine Aufgaben zum Abschreiben und nahm auch seinen Kuchen mehr von ihnen an.

So gingen Monate und Jahre dahin. Van war jetzt schön und hatte Zutritt zur Schulbibliothek, deren Benutzung den jüngeren Schülern nicht erlaubt war. Hier in der Bibliothek ließ ihm ein Buch in die Hände, dessen Verleger eine moderne Kezerei, die „Sozialismus“ hieß, fertig gebracht.

Es wurde hier über eine Sekte geschrieben, die, nach dem Wort des heiligen Paulus „wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen“, den Reichen ihren Besitz wegnehmen und, nach Aufhebung des Privateigentums, jeden nach seiner Arbeitsleistung entlohnen wollte.

Van durchblätterte die Bibliothek vergeblich nach weiteren Beiträgen über diese Leute — bis er unter den Fußnoten eines großen Werkes endlich wieder eine Erwähnung dieser Sekte fand. Der Autor zitierte Stellen aus einem Buche, das den Verfasser dieser neuen Kezerei, der Karl Marx hieß, zum Verfasser hatte.

Van wollte sich dieses Werk verschaffen, sollte es, was es wolle. Aber so leicht er sich auch bemühte und suchte, in den Katalogen der Bibliothek war der Name des Autors nicht verzeichnet.

Schließlich, nach langem Zögern, wandte sich Van mit seiner Frage an den Bibliothekar. Der Vater Eugenius machte eine Sekte des Ablesens und sagte:

„Es ist eine Sünde, von solchen Büchern zu sprechen. Die sind vom Teufel! Setz und laß, mein Sohn, auf daß der Geist des Bösen von dir weiche!“

Das war die ganze Auskunft, die Van erhielt.

Er beschloß daraufhin, sich das Werk in einem Buchladen zu beschaffen. Aber das war leichter gesagt als getan, denn er hatte kein Geld und wußte nicht, wo er welches herbekommen sollte.

Nachdem er lange hin und her überlegt hatte, was er tun sollte, ging er schließlich in die Bibliothek und nahm aus einem verstaubten Regal, in einer Ecke, einen halb verstaubten, altschweizerischen Holzbuch. War das Diebstahl? Van lächelte. Die Weihen nannten das „Requirieren“. Doch das Requirieren des Buches durfte Eugenius kannte sich in den altschweizerischen Regalen aus, die durch war weiß welchen Zufall hierher gekommen waren.

(Fortsetzung folgt)

Hansa, Brand-Erbisdorf
 bietet zum Osterfest an:
 alle Backartikel zum billigsten Preis

Margarine	1 Pfd.	36 Pf.
Zucker	1	37 "
amerik. Schmalz	1	53 "
Mehl I	1	26 "
Mehl Ia	1	32 "
geriebene Kokos	1	48 "
Mandelsatz	1	62 "

Billige Schokoladen
 Tafel zu 10, 14, 20, 25 Pf.
 Ia Dosen-Wurst 1/2 Pfd. 18 "
 Teegebäck 1/2 Pfd. 15 "
 1 Pfd.-Dose Apfelmus 39 "
 Ia Kaffee 1/2 Pfd. von 50 Pf. an

Besucht
 die
 proletarische
 Bücherstube

Dresden-A.
 Rosenstraße 76

Konserven billiger...

GEG-Konserven sind aus Frisch-Gemüse und frischen Früchten hergestellt

Früchtekonserven

Ananas 1-Pfund-Dose	95 ¢
2-Pfund-Dose	1.50
Apfelmus 1-Pfund-Dose	44 ¢
2-Pfund-Dose	70 ¢
Aprikosen 1-Pfund-Dose	1.08
2-Pfund-Dose	2.00
Eirnen Edelobst, halbe Frucht	
1-Pfund-Dose	80 ¢
2-Pfund-Dose	1.40
Erdbeeren roh, 1-Pfd.-Dose	75 ¢
2-Pfund-Dose	1.30
Gemischte Früchte	
2-Pfund-Dose	1.35
Heidelbeeren 1-Pfd.-Dose	55 ¢
2-Pfund-Dose	90 ¢
Kirschen mit Stein	
1-Pfund-Dose	70 ¢
2-Pfund-Dose	1.25
Pflaumen mit Stein	
1-Pfund-Dose	47 ¢
2-Pfund-Dose	75 ¢

Die im Verhältnis zur hochwertigen Beschaffenheit unserer GEG-Konserven — und zur ungewöhnlich strammen Füllung der Dosen — stets vorhandene Preiswürdigkeit hat die Genossenschafterin von jeher zu schätzen gewußt. Diese Preisermäßigung wird ihr darum Anlaß sein, ihren Küchensatz für die nächste Zeit mit vermehrtem Vorteil darauf einzustellen

Reineclauden gegrünt

1-Pfund-Dose	65 ¢
2-Pfund-Dose	1.20

Preiselbeeren lose
 Pfund 50 ¢

Gemüsekonserven

Schnittbohnen

1-Pfund-Dose	38 ¢
2-Pfund-Dose	58 ¢

Schnittbohnen I

1-Pfund-Dose	48 ¢
2-Pfund-Dose	76 ¢

Erbsen

1-Pfund-Dose	45 ¢
2-Pfund-Dose	68 ¢

Karotten geschnitten

1-Pfund-Dose	28 ¢
2-Pfund-Dose	45 ¢

Spargel sehr stark

1-Pfund-Dose	1.20
stark, 1-Pfund-Dose	1.20
mittelstark	
1-Pfund-Dose	1.10
2-Pfund-Dose	2.10

Brechspargel extrastark

1-Pfund-Dose	1.35
2-Pfund-Dose	2.30

stark

1-Pfund-Dose	1.10
2-Pfund-Dose	2.00

mittelstark

1-Pfund-Dose	90 ¢
2-Pfund-Dose	1.70

Brechspargel ohne Köpfe

1-Pfund-Dose	1.10
dünn, 1-Pfund-Dose	80 ¢
2-Pfund-Dose	1.40

Spinat I dick eingekocht

1-Pfund-Dose	35 ¢
2-Pfund-Dose	65 ¢

Tomatenpüree 1-Pfd.-Dose 60 ¢
 Tomatenmark 1/2 Dose 30 ¢

Gemischte Gemüse

Erbsen mit Karotten

1-Pfund-Dose	45 ¢
2-Pfund-Dose	75 ¢

Leipziger Allerlei
 mit Spargel, mittelfein

1-Pfund-Dose	70 ¢
2-Pfund-Dose	1.30

Leipziger Allerlei mit Spargel

1-Pfund-Dose	56 ¢
2-Pfund-Dose	90 ¢

Leipziger Allerlei V

1-Pfund-Dose	48 ¢
2-Pfund-Dose	80 ¢

Pilze (Pflückerlinge), 1-Pfd.-Dose 75 ¢
 2-Pfund-Dose 1.40

KVVD
 Konsumverein
 Abgabe nur an Mitglieder

VORWÄRTS

Für Ostern
 kauft man billig und doch vorzüglich in
 den Verkaufsstellen der Schokoladenfabrik
Wilhelm Jentsch

Dresden-A.: Ammonstraße 40, Pillnitzer Straße 10, Schumannstraße 44,
 Ecke Striesener Straße
 Dresden-N.: Großenhainer Straße 29, Trachenberger Platz, Leipziger
 Straße 239
 Freital: Markt 1; Freital-Deuben, Bahnhofstraße 1

Elegante Schuhe
 für das
Frühjahr

kaufen Sie bei mir
billig und gut
 bei großer Auswahl
 und fachmännischer
 Bedienung

*Verstecke dich nicht
 hinter der Ausrede:*

X *„Wartet nicht genügend
 geschäft, um eine politische
 Diskussion im Bereich oder
 an der Hauptstelle mit
 Erfolg führen zu können.“*

WERDE STÄNDIGER LESER
 DER ZEITSCHRIFT
„Die Internationale“
 SIE GIBT DIR DAS ERFORDERLICHE
 THEORETISCHE RÜSTZEUG

Bei Einkäufen
 suchst die Hausfrau in
 dem Inseratteil der
 Arbeitstimme und
bevorzugt
 die preiswerten An-
 gebote in derselben
 und kauft grundsätz-
 lich nur bei
den Inserenten

**Werbt neue Abonnenten
 für die „Arbeiterstimme“**

Im Zeichen des radikalen Preis-
 abbaus steht unser diesjähriger

Oster-Verkauf

Frühjahrs-Mantel	15.75	Flotte Stroh-Kappe	2.25
Seidene Kleider	9.75	Jugendlicher Strohhut	3.75
Woll-Kleider	6.75	Fescher Strohhut	4.95
Blusen	6.00	Frauenhut	4.05
Röcke	2.05	Strohmutzen	95 ¢
Hemd	95 ¢	Das mod. Dreiechtuch	95 ¢
Nachthemd	2.95	Entzück. Kleidertrag	40 ¢
Schlüpfer	95 ¢	Mod. Stuphandschuhe	1.25
Korsett	1.95	Damenstrümpfe	95 ¢
Brushalter	50 ¢	Herrensocken	50 ¢

**A. Langer, E. Rohr Nachf.
 G.m.b.H., Pirna, Dohnaische Straße 2**

Briefbogen
 Rechnungen
 Mitteilungen
 Briefumschläge
 Geschäfts- und
 Besuchskarten
 Familien-
 drucksachen

geben Sie uns bitte in Auftrag
 fordern Sie Angebote und
 unser Bestreben wird sein
 Sie als Kunden zu gewinnen

Neudrag
 Güterbahnstr. 2
 Druckerei - Filiale Dresden

Die
 kleine Anzeige
 hat
 große Wirkung

**Kolonial-
 und
 Grünwaren**
 empfiehlt
 den Werkstätten
Fritz Lange
 Brand-Erbisdorf
 Hauptstraße 89

„Wir drei sind richtig“

denn jeder dieser entzückenden
Frühjahrs - Pullover
 in herrlichen Pastellfarben
 kostet nur **2.95**

Aus modernsten Strickstoffen gearbeitet und flott
 garniert. Sie sind für wenig Geld gut angezogen.
 Außerdem bieten Ihnen unsere Lager eine überwäl-
 tigende Auswahl von vielen tausenden Pullovern in
 allen Preislagen.

SAXONIA
 Wilsdruffer Straße 25-27 / Wilsdruffer Straße 18
 Kesselsdorfer Straße 9 / Hechtstraße 14

Was die Dresdner Volkszeitung erst jetzt entdeckt!

Bührer verpulverte Millionen Steuergelder

Millionenverluste der Stadt Dresden. Warum hat die SPD-Presse früher geschwiegen? Weshalb haben die Rösch und Franke diese Finanz-Aktion gedeckt? Der „Freiheitskampf“ verteidigt damalige SPD-Politik Bührers. Wertfällige, zieht diese Leute, die mitverantwortlich sind für die Riesenverluste und die Sparaktionen Bührers an den Ärmsten der Armen, zur Verantwortung

Herr Bührer hat, wie bereits berichtet, seinen Eintritt in die NSDAP vollzogen. Nicht ganz 14 Tage dauerte sein Hebergang. Als wir bei seinem Austritt aus der SPD unter der Überschrift: „Wohin geht Herr Bührer?“ unter Zitierung der „Völkischer Neuesten Nachrichten“ und des „Freiheitskampfes“ diesen Schritt nonaustagten, da heulte die „Dresdner Volkszeitung“. Unter der Überschrift: „Klatsch um Bührer“ brachte sie einen Artikel, in dem sie Bührer nicht nur in Schutz nahm, sondern sogar unter Berufung darauf, daß er als einer der ersten in das „Eiserne Buch“ der „Eisernen Front“ eingetragen habe, solche Abfälligkeiten bestreite. Angesichts des jetzt vollzogenen Hebertritts ist der ehemalige Artikel für jeden Arbeiter besonders interessant. Wörtlich schrieb sie damals:

Für die bürgerliche Presse ist der Austritt Dr. Bührers aus der Sozialdemokratischen Partei eine wahre Sensation. Mit Bedauern berichtet besonders die rechtsstehende Presse darüber. Wir könnten den Leuten den Spieß das Nazionatzen nicht von Bührer sogar auf einmal als non einer aufrechten Persönlichkeit und hat keine Betraditionen im allgemeinen überhaupt auf den Ton abgeblümt: Komme zu uns, und alles ist dir vergeben. Daß sich die Nazis damit lächerlich machen, meinen die Leute selber anscheinend gar nicht. Die rechtsstehenden „Völkischer Neuesten Nachrichten“ glauben als gewöhnlich sicher anzunehmen zu dürfen, daß Dr. Bührer „jeht der Nationalsozialistischen Partei sehr nahe steht, wenn er auch bisher in die Partei noch nicht aufgenommen worden sei“. Die Vermutungen darüber wohl ebenso übers Ziel hinauszuweisen, wie die Vorkühler des Freiheitskampfes vergebliche Bührerwartung sein werden. Von einer tatsächlichen Beziehung Dr. Bührers ist uns bisher nichts bekannt geworden. Es liegt das auch vollständig in Widerspruch zu der Tatsache, daß Bürgermeister Dr. Bührer sich noch vor 14 Tagen offiziell und als einer der ersten zusammen mit anderen führenden Personen des öffentlichen Lebens und der Politik in das Eiserne Buch der Eisernen Front eingetragen hat. (Die geliperten Stellen sind von uns. D. R.)

Nur 10 Tage liegen zwischen dem Erscheinen dieses Artikels und dem Hebertritt des Herrn Bührer. Die Volkszeitung behauptet damit ungewollt, daß es eines Meinungswechsels sozialdemokratischer Führer beim Eintritt in die NSDAP durchaus nicht bedarf. Die Auswechslung des Mitgliedsbuches genügt in diesem Falle vollkommen; denn sie gibt ja selber zu, daß von einem Meinungswechsel bis zum 3. März bei der SPD nichts bekannt war.

Interessant ist nun aber, was die SPD in ihrer Wut über den Verlust der Futtertruppe in Dresden aus der Schule plant. Mit einem Male ist der sonst so „ehrenwerte“ Herr Bührer, der sich als „einer der ersten in das „Eiserne Buch“ eintrug“ wie die Volkszeitung mit besonderem Stolz feststellte, eine der unglücklichsten Kreaturen in der Stadterwaltung. Jetzt erst bedauert die SPD auf die struppeligen Manipulationen ihres Führer nun ihnen vergessenen Bührer, die sie bis dato reiflos gelobt hat. Wörtlich heißt es in der „Dresdner Volkszeitung“ am 12. März:

Nachdem Herr Dr. Bührer diesen Weg der Verleumdungen zwar aktiven, arbeitsfähigen und verantwortungsbewußten großen sozialdemokratischen Stadtverordneten- und Ratsfraktionen beschritten hat, haben wir keine Veranlassung, diesen Mann irgendwie zu schonen.

Das heißt praktisch, sie würde geschwiegen haben, wenn Herr Bührer wenigstens Mitglied oder Anhänger der „Eisernen Front“ geblieben wäre. Sie redet nur deshalb, weil er im Kampf um die Futtertruppen zu ihren Konkurrenten gegangen ist. Wir wollen es auch an etlichen Beispielen nachweisen. Da heißt es merkt als Spezialfall:

„Es ist durch Untersuchung der Stadtverordneten festgestellt worden, daß während der Amtszeit des Herrn Dr. Bührer die Stadt — und dafür ist er verantwortlich als Finanzverwalter — eine Kreditgarantie und Finanzpolitik getrieben hat, die in dem Maße von einem Verlust für die Stadt in Höhe von 600 000 bis 700 000 Mark geführt hat.

Oder wollen Sie, Herr Bührer, behaupten, daß Sie dafür nicht die Verantwortung tragen?“

Zu der Zeit, als Herr Bührer noch Mitglied der SPD war, hat diese den Skandal, für den sie jetzt Herrn Bührer verantwortlich macht, gegen die Angriffe der kommunalistischen Stadtverordnetenfraktion reiflos gedeckt. Die SPD war es, die leinerepiti Behandlung dieser Frage in der öffentlichen Sitzung ver-

langte. Die SPD am Rösch, Franke und Konsorten lehnte diesen Antrag ab und vertrieb die ganze Materie zum Schutze ihres Finanzverwaltens in die Dankefammer. Die SPD verlangte seinerzeit volle Haltbarkeit des Finanzverwaltens, die SPD lehnte diesen Antrag ab und trägt damit die volle Verantwortung für diesen Verlust. Erst auf Antrag der SPD wurde der

Keine Differenzen zwischen SPD und Bührer

Die SPD behauptete nach dem Austritt Bührers und dessen Eintritt in die NSDAP, daß schon vorher Differenzen vorhanden gewesen seien, die — wenn Bührer nicht freiwillig gegangen wäre, seinen Ausschluß herbeigeführt haben würden. Der ehemalige Dragoner-Leutnant gibt es jetzt im Freiheitskampf der SPD wieder. Wörtlich heißt es dort:

„Die Volkszeitung kann sich über meinen Austritt aus der SPD und Hebertritt zur NSDAP immer noch nicht beruhigen. In der Ausgabe vom 14. März verurteilt die Volkszeitung die Sache so darzustellen, als hätte die SPD schon lange den Wunsch gehabt, sich von mir zu trennen. Ich habe niemals von einem Witaliede der Nazis, oder der Stadtverordnetenfraktion der SPD auch nur die Andeutung eines solchen Wunsches mitgeteilt bekommen.“

Damit werden alle Lügen von angeblichen Differenzen zwischen SPD und Nazi-Bührer widerlegt. Herr Bührer behauptet, wie diese Zeitschrift selbst, bis zum letzten Augenblick das volle Vertrauen der SPD. Die Rösch, Franke und Co. haben also die Nazipolitik Bührers vollständig gedeckt. Erst seit dem Wechsel des Mitgliedsbuches entdecken sie seine Unfähigkeit.

Arbeiter! Wollt ihr noch länger diesen Stützen der Kapitalisten nachlaufen? Macht Schluss mit diesen Kapitalistenscheitern! Reicht euch ein in die rote Klassenfront.

Antwort Bührers an seine Freunde:

Finanzschiebungen der SPD-Führer im Rathhaus

Wenn zwei sich streiten — kann der Dritte etwas erlachen! Diese Feststellung kann jeder Werkstätige gegenwärtig bei der Kontrolle zwischen SPD und ihrem ehemaligen Mitglied, Bürgermeister Bührer, machen. Nachdem die Dresdner Volkszeitung in ihrer Wut über den Wechsel des Mitgliedsbuches Herrn Bührer verschiedenes Dred — für den sie allerdings mitverantwortlich ist — angehängen hat, antwortet der Freiheitskampf auf einer ganzen Seite und gibt seinerseits den Dred zurück! In fetten Lettern leuchtet es:

„SPD-Korruption in Dresden!“

„Stadtgeld für Parteihelm — Niefige Spekulationsverluste usw.“

Dann folgen die einzelnen Anklagen. Unter anderem heißt es:

„Haben Sie, meine Herren von der SPD, auch davon gehört, daß die Stadt Dresden so viel Geld hatte, um Ihnen mit einem

von der SPD genannte Untersuchungsaußschuß endlich eingeleht. In dem Artikel heißt es dann weiter:

„Aber es kommt noch schlimmer. Jetzt stellt sich heraus, daß Herr Dr. Bührer ohne Betragen der läblichen Körperschaften oder der zuständigen Ausschüsse Millionen von Kapital in sogenannter „Deutscher Anleihebesoldungsschuld ohne Auslösungsgerecht“ angelegt hat, die unverzüglich in von Wirtschaftsfunktionern, so wird uns mitgeteilt, werden derartige Papiere als Spekulationsobjekte bezeichnet. Die von der Stadt aufgewendeten Summen gehen in die Millionen, und die inzwischen eingetretenen Kursverluste ebenfalls in die Millionen! Diese unverantwortliche und schlechterliche Finanzpolitik Dr. Bührers ist es gewesen, die die Differenzen zwischen der sozialdemokratischen Stadtverordneten- und Ratsfraktion und Herrn Bührer herbeigeführt hat.“

Wir stellen demgegenüber fest, daß auch diese Behauptung von dem Kampf der SPD gegen Herrn Bührer elender Schwindel ist. Wenige Tage vor dem Austritt Bührers fand ein Millionenprojekt des Rates auf der Tagesordnung einer Geheimführung der Stadtverordneten. Als der kommunalistische Fraktionsredner die schandbare Finanzpolitik Bührers feinsagte und in Konsequenz dieser Stellung verlangte, daß Herr Bührer zum Teufel gejagt werde, da hatte die SPD-Fraktion — die sich hier so verantwortlich fühlt — nur ein höhnisches Nicken übrig. Herr Bührer aber wurde auch in diesem Falle von der SPD reiflos gedeckt. Wir werden in der nächsten Zeit an Hand von stenographischen Auszügen aus den Sitzungsbereichen nachweisen, daß Herr Bührer damals wie heute, die volle Verantwortung für seine Politik abgenommen erhielt durch die SPD und diese mitschuldige ist an der Ausplünderung der Werkstätigen in Dresden.

Wenn sie heute die Schuld demütigt von sich abwälzen, so ist das nur das Mandat des ertappten Gauners. Die SPD trägt die volle Verantwortung für Bührers Finanzpolitik. Sie ist verantwortlich für Bührers Ausgabenbesetzung, für Bührers Steuerpolitik, sowie den Unterhaltungsraub an den Werkstätigen in Dresden.

Darlehens von 65 000 RM, den Bau eines eigenen Parteihelms in Gema zu ermöglichen?

Ich habe noch nie davon gehört, daß eine Stadterwaltung aus Geld, das sie selbst geliehen hat, Parteihelme bestellt.“

In bürren Worten ausgedrückt heißt das: In der Zeit wo alles — gedeckt von der SPD durch Bührer — abgebaut wurde, wo die Schuldenlast eingestellt wurde, wo Neubauten nicht vollendet werden konnten, wo die Unterhaltungsätze für die Erwerbslosen niemals heruntergesetzt wurden, wo Hunderte Angestellte auf Straßenpflaster flohen, hat die SPD mit Bührer ihre Position demütigt, um 65 000 Mark aus dem angeblich leeren Finanzsäckel für Parteizwecke sich zuzuschonzen. Herr Bührer wird aber noch deutlicher. Er schreibt:

„Ich habe auch kein Verständnis dafür, daß man in grundbuchamtlichen Erklärungen wichtige Vertragsbestimmungen über den Rang der einzutragenden Vormerkung, an welche die Stadt die Fingabe des Geldes geknüpft hatte, einfach durchkreuzt, auf das Verlangen einer Verichtigung jahrelang nicht reagiert und dadurch die Stadterwaltung in eine Lage bringt, die im Falle eines Zahlungsausfalls mehr als bedenklich ist. Solche Maßnahmen — von der strafrechtlichen Seite ganz abgesehen — tragen die Unterschriften führender Sozialdemokraten, die sonst die Worte „Skandal“ und „Korruption“ als beliebte Redensart im Munde führen.“

Korruption, das ist es, was zum Prinzip der Politik der sozialdemokratischen Führer — wie der Naziführer — geworden ist. Während die Sozialdemokraten den Arbeitern vorliegen, daß die Befehung der Funktionen und Posten in Staat und Gemeinde der Eroberung des Sozialismus gilt, benutzen sie diese Funktionen zu Schiebungen im persönlichen Interesse.

Gedenkt der Märzgefallenen!

Demonstration nach den Gräbern der Märzgefallenen zur Kranzniederlegung

Sonabend, den 19. März

Stellen 15 Uhr Fischhofplatz, 16 Uhr Alt-Leuben.

Kundgebungen am Sonntag, dem 20. März

vormittags 9 Uhr, in Donaths Neuer Welt, Alt-Tolkewitz.

Als Referent ein Vertreter des Bezirksvorstandes. Montag, den 21. März, 19.30 Uhr, im Orpheum, Kammerer Straße. Unkostenbeitrag 15 Pfennig. Bei allen Dresdner Kundgebungen Auftreten von Spielgruppen, Rezitationen, Mitwirkung von Kapellen.

Was muss jeder von Haus Bergmann Klasse 4 wissen?

Haus Bergmann Klasse ist ein Meisterstück der deutschen Zigaretten-Industrie. In eingehender Arbeit haben die Tabak-Sachverständigen unseres Hauses eine für diesen Preis noch nie dagewesene Zigarette hochwertiger Qualität geschaffen, die alle Raucherkreise zufriedenstellen wird.

5 Stück nur 20¢ bedeutet für uns: Preisabbau und Qualitätsaufwertung!

Verlangen Sie noch heute in Ihrem Zigarrengeschäft

Haus Bergmann Klasse 4 DIE Zigarette für Dich und für mich

In jeder Packung Haus Bergmann Klasse liegen: Bergmanns Bunte Bildervon Walter Trier und Seidenstickereien nach Entwürfen von Prof. Poetter



Haus Bergmann, Zigarettenfabrik A-G, Dresden

ROTSPORT

Dresdner Städtemannschaft — Coßmannsdorf!

Am Sonnabend dem 19. März, 16.30 Uhr, in Coßmannsdorf, Auswahlspiel zur Feststellung der besten Dresdner Mannschaftsauffstellung gegen Berlin. Berlin-Lichtenberg 1. Klasse in Dresden und Pirna!

Während bereits am Mittwoch die Dresdner Mannschaft ein Spiel absolviert hat, hat die Berliner Mannschaft erst am Freitag ein Spiel absolviert. Die Berliner Mannschaft ist durch die Dresdner Mannschaft gegen Berlin zu gewinnen, was auch die Berliner Mannschaft nicht bestreiten kann. Die Berliner Mannschaft ist durch die Dresdner Mannschaft gegen Berlin zu gewinnen, was auch die Berliner Mannschaft nicht bestreiten kann.

Heute Freitag 16.30 Uhr in Heidenau

Pirna-Heidegruppe
Spiel: Ober (Dresdner), Kauer (Heidenauer)
Pirna: Kauer (Heidenauer), Kauer (Heidenauer)
Heidegruppe: Kauer (Heidenauer), Kauer (Heidenauer)

Fußball-Vorschau für Sonntag

Am Sonntag den 20. März, 16.30 Uhr, in Heidenau, Auswahlspiel zur Feststellung der besten Dresdner Mannschaftsauffstellung gegen Berlin. Berlin-Lichtenberg 1. Klasse in Dresden und Pirna!

Großkampfstag bei den Handballern!

Freitag 16.30 Uhr, in Coßmannsdorf
Dresdner Städtemannschaft gegen Berlin-Lichtenberg 1. Klasse in Dresden und Pirna!

Sonntag 16.30 Uhr, in Heidenau
Dresdner Städtemannschaft gegen Berlin-Lichtenberg 1. Klasse in Dresden und Pirna!

Vorschau für die Oberlauß

Am Sonntag den 27. März, 16.30 Uhr, in Heidenau, Auswahlspiel zur Feststellung der besten Dresdner Mannschaftsauffstellung gegen Berlin. Berlin-Lichtenberg 1. Klasse in Dresden und Pirna!

Ämtliche Bekanntmachungen der AG

Die AG hat beschlossen, am Sonntag den 27. März, 16.30 Uhr, in Heidenau, ein Auswahlspiel zur Feststellung der besten Dresdner Mannschaftsauffstellung gegen Berlin. Berlin-Lichtenberg 1. Klasse in Dresden und Pirna!

1885 gegen Berlin-Lichtenberg

Am Sonntag den 19. März, 16.30 Uhr, in Heidenau, Auswahlspiel zur Feststellung der besten Dresdner Mannschaftsauffstellung gegen Berlin. Berlin-Lichtenberg 1. Klasse in Dresden und Pirna!

Freiberger Arbeitersportler stehen zur AG!

Die Freiberger Arbeitersportler stehen zur AG! Am Sonntag den 20. März, 16.30 Uhr, in Heidenau, Auswahlspiel zur Feststellung der besten Dresdner Mannschaftsauffstellung gegen Berlin. Berlin-Lichtenberg 1. Klasse in Dresden und Pirna!

Städtebiel Dresden — Freital

Am Sonntag den 20. März, 16.30 Uhr, in Heidenau, Auswahlspiel zur Feststellung der besten Dresdner Mannschaftsauffstellung gegen Berlin. Berlin-Lichtenberg 1. Klasse in Dresden und Pirna!

Großkampfstag bei den Handballern!

Am Sonntag den 20. März, 16.30 Uhr, in Heidenau, Auswahlspiel zur Feststellung der besten Dresdner Mannschaftsauffstellung gegen Berlin. Berlin-Lichtenberg 1. Klasse in Dresden und Pirna!

Wertkä...
Bfem...
Dresdner...
Freital...
Maff...
Proteff...
Maff...
Proteff...

Blutzeugen einer neuen Welt

An den Gräbern der Kommunarden — Der Friedhof von Pere Lachaise in Paris

Am 18. März jährte sich der Tag der Pariser Kommune. Am 18. März 1871 hat das werktätige Volk von Paris unter Führung der Arbeiterschaft die Macht ergriffen und in einem heldenhaften Kampf (undergleichen diese Nacht gegen die Regierung der Bourgeoisie, die ihren Sitz in Versailles hatte, gegen deren Armeen, die von den preussischen Belagerungstruppen unterstützt wurden, gehalten. 72 Tage hat die Herrschaft der Kommune gewährt. Als die Pariser Kommune dem Ansturm der bourgeoisen Regierungstruppen unterlag, richtete die Bourgeoisie unter der Pariser Arbeiterschaft ein ungeheures Blutbad an. Zehntausende heldenhafte Kommunarden wurden abgeschlachtet.

Am Friedhof Pere Lachaise, an der sogenannten Mauer der Verborenen, befinden sich die Gräber vieler dieser von der Bourgeoisie Hingemordeten. Das Andenken der Kommune, die heldenhaften Taten ihrer Kämpfer leben in der Erinnerung der Arbeiterschaft der ganzen Welt und ganz besonders der Pariser Arbeiterschaft. Schon in den ersten Jahren nach der Niederwerfung der Kommune begannen alljährlich am letzten Sonntag des Monats Mai tausende Arbeiter zum Grabe der Hingemordeten zu marschieren, um dort ihre Solidarität mit den Kommunarden kundzutun.

Bis zum Jahre 1914 war es die Sozialdemokratische Partei, die diesen Aufmarsch am Friedhof organisierte. Schon vor dem Kriege versuchte die sozialdemokratische Parteiführung, den Massenstrom der Arbeiterschaft zu diesen Aufmärschen einzudämmen. Denn die Ideen der Kommune waren nicht mehr die ihren. Die Sozialdemokratie wollte in der Arbeiterschaft die Erinnerung an die Taten der Kommune ausmerzen.

Nach dem Kriege, als im Jahre 1920 die kommunistische Partei Frankreichs gegründet wurde, übernahm die kommunistische Partei die Tradition des Aufmarsches am Grabe der Kommunarden.

Vor fünf Jahren, im Jahre 1927, hatte ich einen solchen Aufmarsch miterlebt. Einige Stunden schon, bevor der Aufmarsch begann, war der Friedhof von einem ungeheuren Polizeiaufgebot umringt. In den ersten Nachmittagsstunden begann der Aufmarsch. Es marschierte nicht nur die Pariser Arbeiterschaft, sondern auch Delegationen und Vertreter aus



Die britisch-indische Soldateska gegen die einheimische Bauernbevölkerung.

dem ganzen Lande. Paris ist eine der internationalsten Städte der Welt. In Paris leben Arbeiter aus allen Ländern.

Gegen 3 Uhr nachmittags ertönte der Gesang „Unser tägliches Opfer, ihr lauftet dohin“. Dieser Gesang ertönte in ungefähr 25 Sprachen. Da gab es unzählige Arbeiter,

die sich sprachlich einander gar nicht verstanden. Man sprach jüdisch, deutsch, russisch, englisch. Und doch verstanden sie alle einander, alle waren sie von dem gleichen Geist befeuert, alle marschierten unter dem Banner der roten Fahne.

„Nous n'oublions pas“ — „wir vergessen nicht“, so riefen viele Zehntausende. Und in der Tat: Die Pariser Arbeiterschaft hat keine heldenhaften Vorkämpfer nicht vergessen. Aber dieser Ruf „Wir vergessen nicht!“ galt nicht nur der Vergangenheit, sondern ist eine Ankündigung für die Zukunft.

In seinem „Bürgerkrieg in Frankreich“ sagt Karl Marx: „Das Paris der Arbeiter mit seiner Kommune wird eingeleitet werden als der ruhmvolle Vorläufer einer neuen Gesellschaft. Seine Kämpfer sind eingeleitet in dem großen Herzen der Arbeiterklasse. Seine Kämpfer hat die Heldentat schon jetzt an jenen Schandplatz genagelt, von dem sie zu lösen alle Gebete ihrer Klassen ohnmächtig sind.“

Diese Worte sind heute Gemeingut der gesamten Arbeiterklasse, sind zur Tat geworden. Am Grabe der Kommunarden gelobte die Pariser Arbeiterschaft, gelobte die Zehn- und Hunderttausende, die dort alljährlich aufmarschieren, unter Führung der kommunistischen Partei die Ideen, für die die heldenhaften Kommunarden gekämpft haben und gefallen sind, fortzuführen, sie zu verwirklichen — nicht nur in Paris, sondern in ganz Frankreich, in der ganzen Welt.

Der Aufmarsch der Pariser Arbeiterschaft am Grabe der Kommunarden hinterläßt den härtesten Eindruck. Er zeigt klar und eindeutig, daß die Ideen der Kommune leben. Und in der Tat: Die Pariser Kommune von 1871 hat in größerem Umfang ihre Fortsetzung, ihre Verwirklichung gefunden. Ein Sechstel der Erde, das ungeheure Gebiet der Sowjetunion, steht heute unter dem Banner der Kommune. Und nicht nur das. In allen Ländern der Welt gibt es Sektionen der kommunistischen Internationalen, die kommunistischen Parteien, die für die Ideen der Kommune kämpfen und die den Kampf solange fortsetzen werden, bis sie dem morlichen kapitalistischen System den Todesstoß versetzt und an seiner Stelle die Weltkommune errichten haben werden.

Leo Weiß

128 000 leere Wohnungen in Neuyork

Hunderttausende Obdachlose kampieren im Freien — Mieterstreik dehnt sich aus

Neuyork, 17. März. Einer Verlautbarung des Hausverwaltersverbandes von Neuyork gemäß standen Ende Februar in Neuyork 128 000 Wohnungen leer.

Vor einigen Jahren noch sprach man von einer ungeheuren Wohnungsnot in allen größeren Städten der Welt, einschließlich der amerikanischen Großstädte. Heute stehen 128 000 Wohnungen in Neuyork leer. Woher diese Erscheinung? Hat man in Neuyork soviel gebaut, ist der Wohlstand gewachsen?

Schon in der sogenannten Vorkriegszeit, als es angeblich den amerikanischen Arbeitern so gut ging, daß jeder Arbeiter sein Auto besaß, war das Mietproblem die schwerste Frage in jeder Arbeiterfamilie. Im Durchschnitt mußte jeder Arbeiter ungefähr ein Drittel seines Einkommens für die Miete abgeben, wobei die Wohnkultur in Amerika nicht sehr hoch entwickelt ist. Im allgemeinen pflegt eine Arbeiterfamilie in Amerika eine sogenannte 4-Zimmer-Wohnung zu bewohnen. Dies täuscht auf den ersten Blick. Unter 4-Zimmer-Wohnung versteht man in Amerika etwas ganz anderes als bei uns. Küche und Wohnraum werden als Zimmer gerechnet. Eine 4-Zimmer-Wohnung besteht demnach nur aus zwei Zimmern, wobei die Zimmer sehr klein sind.

Mit dem Anwaschen der Rille nahm in Neuyork, ebenso wie in den anderen amerikanischen Städten, die Bautätigkeit rapide ab und — leider merkwürdig — mit der Abnahme der Bautätigkeit wuchs täglich die Zahl der leer-

stehenden Wohnungen. Denn die Arbeiter, deren Löhne ungeheuer gesunken wurden, sind nicht mehr in der Lage, die hohen Mieten zu bezahlen, von den Arbeitlosen schon gar nicht zu reden, wird doch allein in Neuyork die Zahl der Arbeitslosen auf ungefähr eine Million geschätzt.

Ein Spaziergang über die Bowery bietet ein lebendiges Bild darüber, wie Arbeiter im reichsten Staat der Welt leben. Da hocken eng aneinander gedrückt tausende Familien, die obdachlos sind, nichts mehr besitzen und unter freiem Himmel Tag und Nacht verbringen.

In ganz Amerika hat in den letzten Monaten unter Führung der kommunistischen Partei ein

Mieterstreik

eingeleitet. Dieser Mieterstreik wird in gehobener Weise der ganze Mieterstand zusammengeführt werden. Ausschüsse bilden und die Ausschüsse treten dann mit den Hausbesitzern in Verbindung. Sie fordern für Arbeitslose 50prozentige Mieterminderungen für Kurzarbeiter 50prozentige. Wenn die Hausbesitzer sich weigern, auf diese Forderungen einzugehen, wird die Zahlung der Miete eingestellt. In vielen Gegenden haben die Mieter bereits namhafte Erfolge zu verzeichnen. In anderen Gegenden wieder spielen sich dauernde Kämpfe ab zwischen den Mietern, die von den Besohnern der ganzen Umgebung geschützt werden, und den Ermittlungskommissionen.

Furchtbares Bergwerkunglück in der Tischschloßwafel

Brüx, 17. März. Im nordwestböhmischen Kohlenrevier entstand auf dem Schacht Johann I (Kohlnor), dem größten Schacht und der roten Hochburg des ganzen Reviers, in der Tiefe von 350 Metern in der Nacht zum Mittwoch ein furchtbarer Grubenbrand. Acht Bergarbeiter wurden vermisst und gelten als verloren. 20 Kumpels erlitten schwere Gasvergiftungen.

Während, wie der Bericht der Zeitschrift zeigt, die Kohlenreviere auch in Deutschland trotz Krise Millionenprofite einheimen, bringt die mörderische Rationalisierung der Bergarbeiter Entlassungen und tödliche Unfälle. Im nordwestböhmischen Revier wird in einem solchen Ausmaß rationalisiert, daß 4 B in einem Schacht durch den Einbau von drei Schüttelrutschen eine Belegschaft von 300 Mann auf 43 Mann bei gesteigerter Leistung reduziert wird. Daß es unter diesen Umständen zu Selbstentzündung der sehr leicht brennbaren Braunkohle, zu furchtbaren Grubenkatastrophen kommen muß, liegt auf der Hand.

Wegen des 100. Geburtstages Goethes am 22. März werden die Schulen auf Verfügung des Unterrichtsministeriums schon am Dienstag mit einer Goethe-Feier und der Verteilung der Zeugnisse schließen.

Abbau und Entlassungen

Im Reichsbahndirektionsbezirk Wuppertal werden wieder Entlassungen vorgenommen von denen auch die Schwedter Dienststelle betroffen wird. Zahlen sind noch nicht bekannt.

Die Vobet Holzwerkfabrik des Vereins für heimische Industrie mit ihren Betrieben verlagert in

Drei Proletarierrinder verbrannt

Paris, 17. März. In der Nähe von Montargis geriet am Mittwoch ein Wohnwagen in Brand, in dem sich fünf Kinder befanden.

Drei Kinder im Alter von 7, 5 und 1 Jahr fanden dabei den Tod. Die Mutter der Kinder war in die Stadt gegangen, um Einkäufe zu machen. Da der Wohnwagen in einer abgelegenen Gegend stand wurde der Brand nicht bemerkt. Zwei Kinder gelang es, sich in Sicherheit zu bringen. Die drei anderen verbrannten bei lebendigem Leibe.

Soldatenselbstmorde und Kriegsvorbereitungen „Selbstmörder zum Rapport!“

Brüx, 16. März. Die kommunistischen Arbeiter haben Interpellationen über die schrecklichen Soldatenselbstmorde in der Tischschloßwafel eingebracht, in welchen an Hand eines ausführlichen Tatsachenmaterials gezeigt wurde, wie die Soldaten durch die bestialischen Vorgehensweisen in der Armee massenweise zum Selbstmord gezwungen werden. Ein Soldat A. B. beging Selbstmord, weil der Offizier ihn zwang, eine Patrone, die ihm beim Laden entfiel, mit seiner Hand zu fassen und die der Offizier darauf belustigt hatte, mit seiner Zähne anzukauen. In einem anderen Fall wurde ein schwerkranker Soldat zum Selbstmord gezwungen, dem er durch Selbstmord zu entgehen versuchte.

Diese Interpellationen beantwortete der Kriegsminister der Tischschloßwafel in sozialdemokratischer Koalitionsregierung mit der antischen Erklärung: „daß die Nachkriegsregierung nicht genug Widerstandskraft besitzt und auf sprechende Weise zur Disziplin und Wehrhaftigkeit geführt werden müsse“. Die deutsche Arbeiterbewegung sollte „erklärt werden“ — das ist der Sinn der Wehrhaftigkeit des Kamps und der SPD-Führer, um aus ihnen widerwillige Werkzeuge des Antifaschismus zu machen.

Gerichtspräsident Alfred Gumbel

Fließwasser Lernzuzugang



Mutig, klar, aktuell, interessant, reich illustriert. Unterhaltend und belehrend. Eine Zeitung für die Arbeiterklasse geschrieben. Erscheint alle 14 Tage.

Erschwerung der Einwanderung nach Brasilien

Rio de Janeiro, 17. März. Der gesetzgebende Ausschuss hat sich für den Erlass einer Reihe von Bestimmungen ausgesprochen, die die Einwanderung nach Brasilien künftig erheblich einschränken. Danach sind von der Einwanderung ausgeschlossen Lahme, Blinde, Taube und Stumme, Geisteskranke Personen, die an ansteckenden Krankheiten leiden, sowie alle diejenigen, die jünger als 18 Jahre oder älter als 60 Jahre sind, und schließlich Verbrecher. Die Regierung wird ferner ermächtigt, die Einwanderungsbefreiung auszudehnen auf Angehörige gewisser Klassen. Sie kann ferner Ausländer ausweisen, die den Frieden oder die Interessen des Landes gefährden. Das neue Gesetz sieht die Erhebung einer Einwanderungsgebühr vor. Jeder, der sich in Brasilien niederzulassen wünscht, muß im Besitz eines Mindestbetrages sein, der groß genug ist, die ersten Ausgaben zu decken. Dieses Gesetz ist gegen das Proletariat und vor allem gegen die revolutionäre Arbeiterschaft gerichtet.

PROLETARISCHES FEUILLETON



Fabriken in China

Die Fabrikanlagen außerhalb der Stadtmauer. Die Arbeiterwohnungen liegen dicht bei den Fabriken. Die Mauer war vor vielen Jahren durch den Schutz der Stadt von chinesischen Soldaten erbaut worden. — zum Schutz der Stadt — das heißt, zum Schutz gegen Räuber, Soldaten, fremde Generale, zum Schutz gegen Diebstahl und Aufruhr von kleinen Bauern und hungernden Landbesitzern; zum Schutz gegen die Arbeiter der Fabriken. Die Mauer werden die vier riesigen Eingangsporte jede Nacht um 11 Uhr geschlossen; in der Zeit schlafen beruhigt die Kaufleute, die kleinen Landbesitzer und die Folger der vielen kleinen Läden — nur den Schreibern schlafen die Arbeiter, auch die Nacht wachen sie nicht von den Klängen der Arbeit, die Maschinen lauten ununterbrochen, ihr Tönen dringt vibrierend durch das Dunkel der Nacht.

So geht es wie bei der Baumwolle — Mädchen, 10 Jahre alt, stehen nebeneinander, spielen bängen die Zöpfe den Rücken herunter, das schwarze Haar ist mit hellem Baumwollhaub bedeckt, es wirkt wie natürliches Haar und die Schächter sind so übermüdet, — Kleine alle Geschlechter unter weichen Haaren, es scheint wie schlimmste Abenteurer, ich jede durch die Reihen: dieser kleine Fremde ist ein großer Erlebnis für sie während des Alltags. Die kleinen Mädchen lehnen vor sich hin, sie wollen haben noch ein einen Europäer gesehen, eine ist ganz erschrocken, nein, doch so gelbe Haare auf dem Kopf gibt! Sie schaut vor Verlegenheit ihre Arbeitshilfen nach Gesicht und vermag eine Sekunde die Arbeit — erschrocken greift sie zurück zur Arbeit — das Mädchen ist schnell verloren im großen Raum, die kleinen Arbeiterinnen haben die Köpfe wieder gebückt und schauten weiter an den großen treffenden Soldaten.

und denn für die längliche Ruhezeit noch nicht einmal Arbeit, manche kommen wochenlang nicht aus der Fabrik heraus. Das graue Häubchen, die 12 Betten im fahlen, winzigen Raum —, 20 ist der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit.

So arbeiten sie...

Ich möchte mehr über die miserablen Arbeitsbedingungen wissen und gehe mit dem Studenten, der mir als Dolmetscher dient, hinter die Fabrik zur Arbeiterwohnung. Die Häuser sind vom Fabrikbesitzer erbaut, ein Arbeiter zahlt eine kleine „Mohnung“. In jedem der kleinen Reihenhäuser wohnen 12 Personen. Man hat keine Wohnung, verlor ich, wodurch das möglich wurde, eine Kammer, 1,80 Meter breit und lang. An der Seite stehen zwei Betten übereinander genagelt, an der anderen ein Stuhl, in der Ecke ein Tisch, er wohnt mit seiner fünfköpfigen Familie dort und zahlt monatlich 1,20 Mark Miete. Bald hatte ich ein drittes Kreis Arbeiterfrauen um mich herum und mit erfahrenen, gearbeitet wurde in zwei Schichten zu je 12 Stunden, Pause gab es überhaupt nicht. Die Frauen verdienen von 8 bis 15 Mark monatlich. Das Geld brauchen sie sich von zu Hause mit. Im Hause einer einhundertfünfzigjährigen Arbeiterin wurde das Kronenhaus von der Firma bezahlt, aber eventuelle dauernde Arbeitsunfähigkeit nicht entschädigt. Für einen üblichen Unglücksfall wurden, wenn es nicht „eigene Schuld“ des Beschäftigten war, einmalig 200 Mark ausbezahlt.

Ich fragte eine Frau, die ein Kind an der Brust hielt und zwei andere nur sich heben hatte, ob sie auch arbeiten ange. Ja, sie war glücklich, denn Tags müsse sie sich um die Kinder kümmern. Aber ab nächsten Monat könne die Kellerei auch in die Fabrik. Ich sah sie mit an, die Kellerei. Sie hatte einen Ball in der Hand und spielte übermüdet mit dem kleinen Bruder. Ich fragte die Mutter nach dem zukünftigen Verdienst des Kindes. „Am ersten halben Jahr wird es angezogen, da bekommt es keinen Lohn.“ Ich glaube nicht recht zu hören. „Das Kind arbeitet sechs Monate lang 12 Stunden täglich ohne Verdienst!“ Ja, und nach sechs Monaten, wenn es sich befähigt erwirbt, wird es angestellt und verdient 15 bis 20 Pfennig am Tag. Das sind 4,50 Mark bis 6 Mark im Monat.

Ich fragte die Arbeiter, ob sie zufrieden sind mit diesen Bedingungen. Sie werden untröstlich. Was soll überhaupt der Freude hier, seit wann interessieren sich die für Arbeiter? Sie schütteln nur die Köpfe und einer sagt: „Die Arbeitslosigkeit ist groß. Von 50 Fabriken in unserem Gebiet arbeiten nur noch fünf. Alle anderen sind stillgelegt.“

Ich erzählte ihnen, daß in Shanghai jetzt 25.000 Arbeiter, Arbeiterinnen und Kinder streiken — für höhere Löhne. Sie horchen auf und drängen sich näher um mich. Streik? Jagen Sie Streik! Sie heben die Köpfe höher. A. Z.

„Modern und sozial“

Ich habe vorher gehört, daß diese Fabrik modern und sozial sein soll. Ich erkundigte mich nach diesen sozialen Einrichtungen und der Besitzer spricht voll Stolz davon. Meine Arbeiterinnen, Kinder jugendlicher Eltern, oder Kinder, die zu Hause keine Arbeit haben, werden ganz in den Betrieb aufgenommen. Sie bekommen Wohnung und Essen geliefert, ja sie lernen sogar lesen und schreiben. Diese Mädchen sind zwischen 16 und 22 Jahren. Ich sehe mir ihre Wohnräume an. Die Zimmer sind hohe handtuchähnliche Kammern, 4 Meter zu 1,50 Meter groß, für je 12 Personen. Diese Zusammenpackung ist auf folgende Weise möglich. Jedes Bett hat zwei darüber angebrachte Oberbetten, und an den beiden Langseiten des Raumes stehen je zwei Betten, darunter eine Kiste für die Kleider, sonst nichts. Die Möbel verdienen ein Anfangsgeld von 5 Mark monatlich und zahlen für Essen und Wohnung 5,80 Mark zurück an die Fabrik. Zimmer wieder bestet der Vetter voll Stolz, daß die Mädchen einen hübschen Gemeinschaftsraum haben, wo sie unterrichtet werden, und daß in seiner Fabrik 10 Prozent der Frauen lesen und schreiben können. Das ist ein hoher Satz. „Sie dürfen auch nach Feierabend auf den Hof“, sagt er. Ich sehe mir den Hof an. Es ist ein kleines Dreieck, auf zwei Seiten von Fabrikanlagen eingerahmt, auf der dritten durch ein hohes Gitter von der Umwelt abgetrennt. „Ja dürfen die Arbeiterinnen nach 12 Stunden an der Webmaschine nicht heraus ins Freie?“ Nein, sie haben nur Erlaubnis, ab und zu ihre Eltern zu besuchen, wenn die Eltern eine schriftliche Aufforderung einreichen. (Die Eltern, die in 90 Prozent der Fälle nicht lesen und schreiben können.) Einen Sonntag gibt es auch nicht, aber zweimal monatlich haben sie einen Tag frei, unbesoldet natürlich. Die Mädchen dürfen auch nur von den Eltern Besuch erhalten. Trifft eine Arbeiterin noch ein, so erhalten die Eltern ein Stück Bambus mit einer Kammer eingekleidet, und müssen bei jedem Besuch als Beweis, daß sie die Verwandten sind, das Bambushäubchen vorgehen. Gefährlich! Schlimmer! Junge Mädchen von 16 Jahren, 12 Stunden pfeifenlose Arbeit.

Aus der Mandchurei zieht der Sturm auf

Von Kae Moriyama

Wir bringen dieses Gedicht eines sozialistischen Schriftstellers aus Japan. Es ist die revolutionäre Solidarität der japanischen Arbeiterklasse mit den von den japanischen Imperialisten überfallenen chinesischen Arbeitern und Bauern.

Von der Mandchurei und den Ebenen der Mongolei rast du heran,

Verhängst die Bergketten, überrennst die Täler, Wind vom Norden. Die Große Mauer überschwennt da, Und die Niederungen von Ho-Pei sinken unter deiner Flut. Mein Herz schlägt jenseits der Mauern von Peiping. Wo die Zelle der Kamele dahinzieht in der untergehenden Sonne. In vergangenen Zeiten lag die Ebene von Ho-Pei schwer von Getreide.

Jetzt aber, in diesem Herbst, Wind vom Norden, bringst du nur den Geruch des Blutes.

Vom Wind der Mandchurei getrieben, wandere ich dem Krieg entgegen.

— Denn ich weiß, daß die Arbeiter Chinas ertränkt werden im Blut.

Und ihre Leichen geschändet von den Habgierigen der Welt. Vom Süden her stehen die waffenstarrten Züge nach Peiping. Und in ihrem Schutze drängen sich die Geschickteute, Um die Reichthümer der imperialistischen Eroberung zu sammeln.

Wind vom Norden, vor meinen Augen sehe ich Die Frauen von Peiping dem heimatlichen Hamme des Konfuzius entziehen.

Und die fremden Soldaten um die Niederlassungen der Imperialisten natrouillieren.

Aber ich weiß, daß du dich erhebst in den Herzen der Arbeiter, Wind vom Norden, um zu stählen für unsere Aufgabe.

In ihrem Rücken werden wir die Heere Japans angreifen, umt ihre Kriegsschiffe und Tanks. Wie Bajonette werden die Eiszapfen unseres Anatomies ihres Fahren niederzustecken. Wenn wir uns erheben und unsere Reihen schließen Zum gemeinsamen Kampf mit den Arbeitern und roten Soldaten von China, Die sich gegen eine Welt der Feinde stemmen. (Übersetzt von ch...)

Wir sind die einzige Partei, die für den Frieden kämpft!

„Kriegsgefahr der Erkenntnis, daß wir uns nicht mehr vor dem, sondern im imperialistischen Krieg befinden, und — was das Wichtigste ist — daß die Imperialisten offen befehrt sind, den Frieden der Sowjetunion und ihren sozialistischen Verbündeten zu führen, müssen wir Kommunisten unter Banner des proletarischen Internationalismus und der aktiven revolutionären Solidarität führen und einschließen wenn je entfalten. Wir sind die einzige Partei und die Vertreterin der einzigen Klasse, die wirklich gegen den Imperialismus und für den Frieden kämpft.“

Aus der Broschüre „Der revolutionäre Wusung und die KPD“, welche die Rede Ernst Thälmanns auf der Plenartagung des Zentralkomitees der KPD am 19. August 1932 enthält. Seite 20 Pfennig.

Verantwortlich: Alfred Gumbel, Berlin.

Wir sehen einen Textilbetrieb

Ich will die Fabrik sehen. — Von der Stadtmauer aus geht es nach unten kleine steile Straße, dann überqueren wir eine kleine Brücke, schütteln dann den Kopf und rufen: „Gau, Gau!“ (Hochruf) denn die Fremden haben die Nase viel weiter als im Reich als Vater, Mutter und alle Verwandten und Bekannte.

Wir lauern durch die Fabriktore, geben unsere Empfehlungen ab und der Fabrikarbeiter zeigt erwidert. Er ist ein reicher Chinese aus dem Süden. Er trägt einen schwarzbunten Tschang und das Gesicht ist wie ein Kieselstein; er hat rechts an der Nase einen kleinen schwarzen Knäuel; er hat rechts an der Nase einen kleinen schwarzen Knäuel; auf dem linken Handgelenk trägt er einen schwarzen Ringel seiner rechten Hand wird nicht berührt und zeigt eine Länge von zwei Zentimetern auf. Mit einem kleinen schwarzen Knäuel kann man nicht arbeiten, und das ist auch der Sinn. Die reiche Chinesen wollen damit sagen: Ich will mit solchen Knäuel erlauben, ich brauche nämlich meine Hände nicht zu brauchen, ich bin reich genug, andere für mich arbeiten zu lassen.

Wir stehen in den ersten Saal, Arbeiter bedienen Maschinen, in denen die Baumwolle solange herumgedreht wird, bis sie die letzten Teile vom weichen Flaum löst, dann wird die wasserartige Flüssigkeit in Wasser gewaschen, dann in Stride gedreht, sie verlassen die immer kleinere Strähnen, die die Strähne sich schließlich in den Fäden trennt. Der Arbeiter erzählt stolz von den modernen englischen Maschinen, die sie benutzen — es wird kaum mehr Handarbeit im Textile angewendet. Die Fabrik hat 4000 Arbeiter, davon sind 2000 Frauen. Das andere Männer und Kinder. Ich beginne langsam nach den Arbeitsbedingungen zu fragen. Wie hoch sind die Löhne, wie lang die Arbeitszeiten? Er wird ruhig, er sagt: „Wie ich schon sagte, ich brauche nämlich meine Hände nicht zu brauchen, ich bin reich genug, andere für mich arbeiten zu lassen.“

Wir stehen in den ersten Saal, Arbeiter bedienen Maschinen, in denen die Baumwolle solange herumgedreht wird, bis sie die letzten Teile vom weichen Flaum löst, dann wird die wasserartige Flüssigkeit in Wasser gewaschen, dann in Stride gedreht, sie verlassen die immer kleinere Strähnen, die die Strähne sich schließlich in den Fäden trennt. Der Arbeiter erzählt stolz von den modernen englischen Maschinen, die sie benutzen — es wird kaum mehr Handarbeit im Textile angewendet. Die Fabrik hat 4000 Arbeiter, davon sind 2000 Frauen. Das andere Männer und Kinder. Ich beginne langsam nach den Arbeitsbedingungen zu fragen. Wie hoch sind die Löhne, wie lang die Arbeitszeiten? Er wird ruhig, er sagt: „Wie ich schon sagte, ich brauche nämlich meine Hände nicht zu brauchen, ich bin reich genug, andere für mich arbeiten zu lassen.“

SLUB

Wir führen Wissen.

Moritz Fuchs jun., Dresden

Damenschneiderei-Artikel

Filiale Meissen, Kleinmarkt 6, Ecke Gerbergasse

Spitzen
Bänder
Schals
Schnallen

Wir eröffnen
Sonnabend, den 19. März, nachmittags 3 Uhr

Wir bieten Ihnen

Selbststoffe
konf. Weißwaren
Besätze
Kurzwaren

gleiche Auswahl - gleiche Qualitäten - gleiche Preise

wie im Hauptgeschäft Dresden, Wladrufer Straße 2-4

STADTTHEATER MEISSEN

Spielzeit vom 1. Oktober 1931 bis 30. April 1932

Operette • Schauspiel • Oper

Theater-Kasse täglich von 10-11 Uhr und 16 Uhr bis Vorstellungsbeginn
Keine Vorverkaufgebühr! Sonntags: Nachmittags Fremdenvorstellungen
Stammkarte 25% Ermäßigung und Umtauschrecht u. Telefon 2374

Brot-Weiß-
und Feinbäckerei
Alfred Pötzsch
Meissen, Halenstr. 28

Seefisch Verkauf
Fisch-Räucherer
Landesprodukte
Meissen, Loosestr. 9
An jedem Markttag:
Großer Markt Mitte

Kauft beim Inserenten!

L Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter Angestellte und Beamte in Ostsachsen

Dresden-A.	Kaditz-Uebigau
<p>Organisat.- u. Partei-Stempel, Abscheiben, Flakettens u. Festabscheiben, Tagungen, Sporthüte etc., Tanzkontrollier, Fest- u. Sportplakate, Marken, Münzen liefert überall hin prompt. • Angebot freil.</p> <p>Emil Leistner, Hermsdorf 55 b. Dresd.</p>	<p>Reserviert Nr.</p> <p>Willgendorf</p> <p>Brot- und Weißbäckerei Alfred Oehme</p> <p>Kauft nur bei unseren Inserenten!</p>
Heidenau	
<p>Konditorei u. Café Fülle Freitag, Sonnabend, Sonntag: Künstlerkonzert. Täglich frisch: Tee- deback, Kuchen, Torten, u. dergl. sowie Frühstückback</p> <p>Schloßmühle Dohna Familie Börner</p>	

Zittau

Jentsch-Bier

erquickend, labend am Tag und auch nach Feierabend!

Eigener Ausschank in Zittau: Innere Weberstraße 11

<p>Das schönste Ausflugslokal „Eckertsberger Schloßchen“</p>	<p>Alles raucht NOBILES • 1/2 Pfd. 1,25 RM Alte Wurst- und Fleischwaren R. Clemens, Reichenberger Straße 61</p>
<p>Kauf Schuh bei Marschner Reichenberger Straße 32</p>	<p>Speisehaus Hackepeter und Wiener Café Täglich Künstlerkonzert von 16 bis 18 Uhr und 30 bis 1 Uhr</p>
<p>Dampfmolkerei Zittau Empfehlen ihre Erzeugnisse</p>	<p>Oswald Wäntig Inhaber Albert Wünsche Neißstraße 5 — Fernruf 3607 Sämtliche alkoholfreie Getränke Landskron Biere</p>
<p>Lebensmittelgeschäft, Tabakwaren Ch. Schröder, Lobauer Platz 7</p>	<p>H. Fleisch- und Wurstwaren Adolf Kindsohn Bahnhofstraße und Fleischschänke</p>

Hamburger Kaffee-Lager Inh.
Arno Knüpfer, Niederlage Thams & Garis
Innere Weberstraße 33 — Reichenberger Straße 46

Hornitz	Oberseifersdorf
<p>ALBERTSAAL hält sich für Veranstaltungen bestens empfehlen — Fernsprecher 2713</p>	<p>Kauft im Geschäft am Platze bei Alwin Feder Sieber</p>
<p>Richard Böhmer Materialwaren, Fischerei, Autovermietung Fernsprecher 2591</p>	<p>Brot- und Weißbäckerei Max Weidelt</p>
<p>Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei Kurt Heinze</p>	<p>Restaurant Fleisch- und Wurstwaren Kurt Schuster empfiehlt sich als Verkehrskaffee</p>
<p>Reserviert</p>	<p>Brot- und Weißbäckerei Paul Ko be</p>
Jonsdorf	Obersdorf
<p>Drogen - Farben - Lebensmittel Richard Knobloch, Nr. 94</p>	<p>Kaiser-Saal hält sich für Veranstaltungen aller Art bestens empfohlen - Ruf 2420</p>
<p>Kolonialwaren- handlung Herm. Ulrich</p>	<p>Reserviert</p>



Bürsten, Besen, Pinsel

Mopöl, Bohnerwachs, gelb und weiß, lose und in Dosen.

Farbbohnerwachs in diversen Farbtönen.
Fußbodenlackfarbe, Vorstreichfarbe,
Sockelfarbe, Emallelack.

Alles in bewährten Qualitäten, zu vorteilhaften Preisen.

Konsumverein Meissen e. G. m. b. H.
Verkauf nur an Mitglieder!
In allen Verteilungsstellen werd. Anmeldungen erledigt.

Trinkt Abbels Kur- und Kindermilch

Sanftbuttermilch, Kakaofrunk, rohe Saline
aller Art. E. verw. **Abbel, Meissen-
Zaschendorf**, Fernsprecher Nummer 3600

Eugen Martin
Meissen, Martinstraße — Besonders
billig in Textilwaren und Tricotagen

Frieda verw. Krause
Milch- u. Molkereiprodukte
Meissen, Talstraße 72



Jede Dame möchte die Neuheiten der
Frühjahrsmode kennenlernen. Meine
Schaufenster geben ein überzeugendes
Bild der schönen Mode. Meine Preise
sind ganz niedrig.

Carl May
Freital-Deuben

Osterartikel
in Marzipan und Schokolade
Ostereier
zu niedrigsten Fabrikpreisen
Matzinger, Kronprinzenstraße 4
Vorzeiger dieses Inserates erhält 10 Proz. Kassacrabatt!

Dr. med. Hans Müller

Facharzt f. Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten
Meissen, Kleinmarkt 6, I. Ets.
Sprechstunde: 10-12 Uhr, 16-18 Uhr
Sonnabend: nachmittags 15-14,30 Uhr
Telefon Meissen 5340

Säml. Frühjahrs-Sämereien
sowie Blumensiebeln u. -knollen
in bester keimfähiger Qua. (Hilf. 34)

August Meisel Nachf.
Erich Albrecht
Meissen, Gerbergasse 5

Die billige Mülze
wobei ihr
95 Pfennig
kauft man nur bei
Herm. Herberg
Kesselsdorfer Straße
Ecke Reichenberger Straße

Litobleute, Genossen!
Der
Buch- und Zeitschriftenvertrieb
Sachsen befindet sich
Dresden-A., Rosenstraße 78, Hilt. 1

Spezialgeschäft für
**Seifen, Parfümerien und
sämtliche Waschmittel**
Hermann Ebert, Freiberg, Kesselsdorfer Str.

Der Osterhase fürchtet sich
vor keiner Notverordnung!
Er ist dieses Jahr so billig, daß jeder-
mann für wenig Groschen kleinen und auch
großen Kindern die übliche Osterfreude
bereiten kann. Sie finden Qualitätsware
zu billigsten Preisen, Riesenauswahl beim

Chokoladen-Hering
Filialen in allen Stadtteilen

**Kohlen-
handlung
A. Lange**
Meissen, Kleiner Markt 10

Reserviert 500

**Sparen
Sparen
Sparen**
durch günst. Einkauf
Hansi-Schuh
für Damen u. Kinder
heßen sparen!
Fleischergasse 1
Meissen

Reserviert